

**CONSIGLIO REGIONALE DEL TRENINO-ALTO ADIGE
REGIONALRAT TRENINO-SÜDTIROL**

VIII Legislatura - VIII. Gesetzgebungsperiode
1978-1983

Atti Consiliari
Sitzungsberichte des Regionalrates

SEDUTA **66.** SITZUNG

22. 10. 1981

Indice

Inhaltsangabe

Disegno di legge n. 54:

“Modifiche ed integrazioni alla legge regionale 24 giugno 1977, n. 7, contenente norme per il trattamento giuridico ed economico degli impiegati regionali e di altri enti pubblici, eletti consiglieri regionali o amministratori di comuni o di altri enti pubblici”

(presentato dai Consiglieri Ferretti, Bazzanella, Fedel, Avancini, Paolazzi, Pruner, Piccoli, Carli, Pasqualin, Grigolli, Tomazzoni, Cadonna, Valentin, Panza, Zingerle, Ladurner-Parthanes, Zelger, Buratti, Oberhauser)

pag. 4473

Gesetzentwurf Nr. 54:

“Änderungen und Ergänzungen zum Regionalgesetz vom 24. Juni 1977, Nr. 7, das Bestimmungen über den Rechtsstatus und die Besoldung jener Bediensteten der Region und anderer öffentlicher Körperschaften beinhaltet, die zu Regionalratsabgeordneten oder Verwaltern von Gemeinden oder anderen öffentlichen Körperschaften gewählt worden sind”

(eingebracht von den Regionalratsabgeordneten Ferretti, Bazzanella, Fedel, Avancini, Paolazzi, Pruner, Piccoli, Carli, Pasqualin, Grigolli, Tomazzoni, Cadonna, Valentin, Panza, Zingerle, Ladurner-Parthanes, Zelger, Buratti, Oberhauser)

Seite 4473

Delibera n. 22:

“Rendiconto generale del Consiglio regionale per l'esercizio finanziario 1980”

pag. 4476

Beschlußfassungsvorschlag Nr. 22:

“Genehmigung der Jahreshaushaltsrechnung 1980 des Regionalrats”

Seite 4476

Delibera n. 23:

“Variazioni al bilancio del Consiglio regionale per l'esercizio finanziario 1981 (1. provvedimento)”

pag. 4481

Beschlußfassungsvorschlag Nr. 23:

“Erste Änderung des Regionalratshaushalts für das Haushaltsjahr 1981”

Seite 4481

Disegno di legge n. 61:

“Rendiconto generale per l'esercizio finanziario 1980”

(presentato dalla Giunta regionale)

pag. 4486

Gesetzentwurf Nr. 61:

“Allgemeine Rechnungslegung für die Finanzgebarung 1980”

(eingebracht vom Regionalausschuß)

Seite 4486

Disegno di legge n. 62:

“Variazioni al bilancio per l'esercizio finanziario 1981 (2. provvedimento)”

(presentato dalla Giunta regionale)

pag. 4495

Gesetzentwurf Nr. 62:

“Änderungen zum Haushaltsvoranschlag für die Finanzgebarung 1981 (zweite Maßnahme)”

(eingebracht vom Regionalausschuß)

Seite 4495

Disegno di legge n. 57:

“Modifica di alcune norme di contabilità generale della Regione in materia di bilancio”

(presentato dalla Giunta regionale)

pag. 4503

Gesetzentwurf Nr. 57:

“Änderung einige Bestimmungen über das allgemeine Rechnungswesen der Region auf dem Gebiet des Haushalts”

(eingebracht vom Regionalausschuß)

Seite 4503

Disegno di legge n. 60:

“Norme sullo scioglimento degli enti comunali di assistenza”

(presentato dalla Giunta regionale)

pag. 4511

Gesetzentwurf Nr. 60:

“Bestimmungen über die Auflösung der Gemeindefürsorgewerke”

(eingebracht vom Regionalausschuß)

Seite 4511

Interrogazioni e interpellanze

pag. 4528

Anfragen und Interpellationen

Seite 4528

Presidenza del Presidente Achmüller.

Ore 9.45

PRESIDENTE: Ich bitte die Abgeordneten, Platz zu nehmen.

Prego i signori Consiglieri di prendere posto.

Ich bitte um den Namensaufruf.

Appello nominale.

VALENTIN (Segretario questore - S.V.P.): *(fa l'appello nominale)*

PRESIDENTE: Ich bitte um die Verlesung des Protokolls.

Prego di voler dar lettura del processo verbale del 16.7.1981.

FEDEL (Segretario questore - P.P.T.T.-U.E.): *(legge il processo verbale)*

PRESIDENTE: Sind Bemerkungen zum Protokoll? Wenn nicht, dann gilt das Protokoll als genehmigt.

Osservazioni al processo verbale? Se non ci sono osservazioni al processo verbale, questo è da considerarsi approvato.

Am 11. September 1981 ist in Trient im Alter von 63 Jahren Dr. Carlo Scotoni gestorben. Als Regionalratsabgeordneter der P.C.I.-K.P.I.

gehörte er vom 13. Dezember 1948 bis zum 12. Dezember 1960 dem Regionalrat an und bekleidete innerhalb der Gesetzgebungs- und Studienkommissionen verschiedene Ämter. In meinem persönlichen Namen und im Namen des gesamten Regionalrats drücke ich der Familie mein aufrichtiges Beileid aus.

Ich bitte, einige Augenblicke in stillem Gedenken zu verweilen.

Il giorno 11 settembre 1981 è deceduto a Trento all'età di 63 anni il dott. Carlo Scotoni. Come Consigliere del P.C.I. egli ha fatto parte del Consiglio regionale dal 13 dicembre 1948 fino al 12 dicembre 1960 e ha avuto incarichi nell'ambito di commissioni legislative e di studio. A nome del Consiglio regionale e mio personale esprimo le più sentite condoglianze alla famiglia.

Prego di volerlo commemorare con alcuni attimi di silenzio.

Danke! Grazie!

Es sind folgende Mitteilungen zu machen:

Vi sono le seguenti comunicazioni:

Mitteilung:

Am 31. Juli beziehungsweise am 18. August 1981 hat der Regierungskommissär folgende Gesetzentwürfe — mit seinem Sichtvermerk versehen — wieder zurückerstattet :

- Regionalgesetz vom 25. Juni 1981, Nr. 6: "Erhöhung der Regionalabgaben auf die im Regionalgesetz vom 29. Dezember 1975, Nr. 14 und in den nachfolgenden Änderungen vorgesehenen nichtstaatlichen Konzessionen";
- Regionalgesetz vom 20. August 1981, Nr. 7: "Angleichung der Aufwandsentschädigung der Gemeindeverwalter".

Am 28. Juli 1981 haben die Regionalratsabgeordneten der Trentiner-Tiroler Volkspartei für die Europäische Union (P.P.T.T.-U.E.) folgenden Beschlusantrag vorgelegt:

- Dringender Beschlusantrag Nr. 13 über die Stellungnahme der Regierung gegenüber den autonomen Einrichtungen und in bezug auf die Gesetzgebungstätigkeit der Region.
- Am 29. Juli 1981 haben die Regionalratsabgeordneten Pruner, Binelli, Fedel und Tretter folgenden Beschlusantrag vorgelegt:

- Beschlusantrag Nr. 14 über den Rechtsstatus und die Besoldung der Grundbuchführer.
- Am 31. Juli 1981 haben die Regionalratsabgeordneten Langer, Boato, Marzari und Tretter folgenden Beschlusantrag vorgelegt:

- Beschlusantrag Nr. 15 über die Forderungen und Vorschläge der ladinischen Organisationen in bezug auf die verfassungsbedingte Lage und die Bestimmungen betreffend die ladinische Bevölkerung in der Region.

Am 16. September 1981 haben die Regionalratsabgeordneten Erschbaumer, Lungner und Langer folgenden Beschlusantrag vorgelegt:

- Beschlusantrag Nr. 16 über die Zuerkennung der Zuständigkeit an die Provinz Bozen zur authentischen Übersetzung der Staatsgesetzgebung in die deutsche und ladinische Sprache.

Am 15. September 1981 haben die Regionalratsabgeordneten Erschbaumer und Tonelli folgenden Gesetzentwurf vorgelegt:

- Gesetzentwurf Nr. 59: "Ausübung der Volksbefragung und des Volksentscheides auf Gemeindeebene in der Region Trentino-Südtirol".

Der Regionalausschuß hat folgende Gesetzentwürfe eingebracht:

- Nr. 60: "Bestimmungen über die Auflösung der Gemeindefürsorgewerke", am 28. September 1981;
- Nr. 61: "Allgemeine Rechnungslegung für die Finanzgebarung 1980", am 29. September 1981;
- Nr. 62: "Änderungen zum Haushaltsvoranschlag für die Finanzgebarung 1981 (zweite Maßnahme)", am 5. Oktober 1981.

Die Regionalratsabgeordneten der Trentiner-Tiroler-Volkspartei für die Europäische Union (P.P.T.T.-U.E.) haben folgende Rechtsakte vorgelegt:

- Begehrensantrag Nr. 7 über die Notwendigkeit der Überarbeitung der geltenden Gesetzgebung in Strafsachen, um die Ge-

stalt des "Verbannten" und die gefährlichen Rückwirkungen, die sie für das soziale Gefüge der "beherbergenden" Region mit sich bringen kann, abzuschaffen;

- Beschlußantrag Nr. 17 über die Briefwahl und deren Einführung in unserer Region anlässlich der Wahlen zum Regionalrat;
- Beschlußantrag Nr. 18 über die Haltung der Regierung betreffend die vom Regionalrat genehmigten Begehrensgesetze, Begehrensanträge und Beschlußanträge und im besonderen über den Beschlußantrag betreffend die Zählung der Staatsbürger deutscher Sprache in der Provinz Trient;
- Beschlußantrag Nr. 19 über die Einschreibung der Gemeinden unserer Region in den Verband der Freien Gemeinden Europas (Europäischer Gemeindetag);
- Beschlußantrag Nr. 20, mit dem die Regierung und das Parlament zur Beratung des vom Regionalrat genehmigten folgenden Begehrensgesetzes gedrängt werden sollen: "Vergünstigungen für ehemalige Angehörige der von der deutschen Wehrmacht am 8. September 1943 — 25. April 1945 im Trentino organisierten militärischen und halb-militärischen Einheiten sowie für ehemalige in Südtirol antinational-sozialistische politisch Verfolgte".

Am 14. September 1981 haben die Regionalratsabgeordneten Langer und Erschbaumer folgende Anfrage vorgelegt:

- Anfrage Nr. 106 über die Beachtung der Kontrollfunktion und der politischen Aufgabe der Gemeinderäte der Minderheit in den Ge-

meinden der Region durch die Mehrheitsparteien.

Der Wortlaut der Anfrage und das entsprechende Antwortschreiben sind ergänzender Bestandteil des stenographischen Berichtes über die heutige Sitzung.

Am 20. Oktober 1981 haben die Regionalratsabgeordneten der Trentiner Tiroler Volkspartei für die Europäische Union (P.P.T.T.-U.E.) folgende Beschlußanträge vorgelegt:

- Beschlußantrag Nr. 21 betreffend die Errichtung des regionalen Verwaltungsgerichtshofes;
- Beschlußantrag Nr. 22 über die Sprachgruppenerhebung der ladinischen Bevölkerung im Trentino anlässlich der Volkszählung;
- Beschlußantrag Nr. 23 über den Schutz der ethnischen und kulturellen Charakteristika der ladinischen Bevölkerung im Fassatal.

Comunicazioni:

In data 31 luglio 1981 rispettivamente in data 18 agosto 1981, il Commissario del Governo ha restituito, munite del proprio visto, le seguenti leggi regionali:

- Legge regionale 25 giugno 1981, n. 6: "Aumento delle tasse regionali sulle concessioni non governative previste dalle leggi regionali 29 dicembre 1975, n. 14 e successive modificazioni";
- Legge regionale 20 agosto 1981, n. 7: "Aggiornamento dell'indennità di carica agli amministratori comunali".

In data 28 luglio 1981 i Consiglieri regionali del gruppo consiliare P.P.T.T.-U.E. hanno presentato la

— Mozione urgente n. 13, sulle prese di posizione del Governo nei confronti delle istituzioni autonomistiche e dell'attività legislativa regionale.

In data 29 luglio 1981 i Consiglieri regionali Pruner, Binelli, Marzari e Tretter, hanno presentato la

— Mozione n. 14, sul trattamento giuridico ed economico spettante ai conservatori del libro fondiario.

In data 31 luglio 1981 i Consiglieri regionali Langer, Boato, Marzari e Tretter, hanno presentato la

— Mozione n. 15, sulle rivendicazioni e proposte delle organizzazioni ladine in relazione alla situazione istituzionale e normativa del popolo ladino nella regione.

In data 16 settembre 1981 i Consiglieri regionali Erschbaumer, Lunger e Langer hanno presentato la

— Mozione n. 16, sull'attribuzione alla Provincia di Bolzano della competenza a provvedere alla traduzione autentica della legislazione statale nelle lingue tedesca e ladina.

In data 15 settembre 1981 i Consiglieri regionali Erschbaumer e Tonelli hanno presentato il

— Disegno di legge n. 59: "Esercizio dell'iniziativa popolare e del referendum nei Comuni della Regione Trentino-Alto Adige".

La Giunta regionale ha presentato i seguenti disegni di legge:

— n. 60: "Norme sullo scioglimento degli Enti comunali di assistenza", in data 28 settembre 1981;

— n. 61: "Rendiconto generale per l'esercizio finanziario 1980", in data 29 settembre 1981;

— n. 62: "Variazioni al bilancio di previsione per l'esercizio finanziario 1981 (2.º provvedimento), in data 5 ottobre 1981.

I Consiglieri regionali del gruppo consiliare del P.P.T.T.-U.E. hanno presentato i seguenti documenti:

— Voto n. 7, sulla necessità di rielaborare la legislazione vigente in materia penale, per eliminare la figura del 'confinato' ed i pericolosi riflessi che essa può comportare nel tessuto sociale delle regioni 'ospitanti';

— Mozione n. 17, sul voto per corrispondenza e sull'introduzione nella nostra regione del medesimo per le elezioni regionali;

— Mozione n. 18, sull'atteggiamento del Governo sulle leggi-voto, sui voti, sulle mozioni, approvati dal Consiglio regionale ed in particolare sulla mozione riguardante il censimento dei cittadini di lingua tedesca nella provincia di Trento;

— Mozione n. 19, sull'iscrizione dei Comuni della nostra regione all'Associazione dei Liberi Comuni d'Europa (Stati generali dei Comuni d'Europa);

— Mozione n. 20, per sollecitare il Governo e il Parlamento all'esame della legge-voto, ap-

provata dal Consiglio regionale, sulle provvidenze a favore degli ex appartenenti a formazioni militari e paramilitari organizzate dalle Forze armate tedesche dall'8 settembre 1943 al 25 aprile 1945 nel Trentino e degli ex perseguitati politici antinazisti nell'Alto Adige-Südtirol.

In data 24 settembre 1981 i Consiglieri regionali Langer ed Erschbaumer hanno presentato l'

- Interrogazione n. 106 sul rispetto da parte della maggioranza della funzione ispettiva e politica dei Consiglieri di minoranza nei Comuni della regione.

Il testo dell'interrogazione e della relativa risposta scritta farà parte integrante del resoconto stenografico dell'odierna seduta.

In data 20 ottobre 1981 i Consiglieri regionali del gruppo consiliare del P.P.T.T.-U.E. hanno presentato le seguenti Mozioni:

- Mozione n. 21 concernente l'istituzione del Tribunale regionale di Giustizia Amministrativa nella Regione;
- Mozione n. 22 sulla rilevazione etnico-linguistica delle popolazioni ladine nel Trentino in occasione del censimento;
- Mozione n. 23 sulla salvaguardia delle caratteristiche etniche e culturali delle popolazioni ladine nella Valle di Fassa.

Entschuldigt für die Abwesenheit von der heutigen Sitzung haben sich folgende Abgeordnete:

Sono assenti giustificati i seguenti Consiglieri: Remo Jori, Armando Paris, Alessandro Boato, Aldo Marzari, Mario Malossini, Giancarlo To-

mazzoni.

Wir gehen zur Behandlung der Tagesordnung über. Auf der Tagesordnung steht der *Gesetzesentwurf Nr. 54: "Änderungen und Ergänzungen zum Regionalgesetz Nr. 7 vom 24. Juni 1977, das Bestimmungen über den Rechtsstatus und die Besoldung jener Bediensteten der Region und anderer öffentlicher Körperschaften beinhaltet, die zu Regionalratsabgeordneten oder Verwaltern von Gemeinden oder anderen öffentlichen Körperschaften gewählt worden sind"*.

Passiamo alla trattazione dell'ordine del giorno: *Disegno di legge n. 54: "Modifiche ed integrazioni alla legge regionale 24 giugno 1977, n. 7 contenente norme per il trattamento giuridico ed economico degli impiegati regionali e di altri enti pubblici, eletti Consiglieri regionali o amministratori di Comuni o di altri enti pubblici"*.

Zu Wort gemeldet — zur Tagesordnung nehme ich an —, hat sich der Abg. Fedel. Er hat das Wort.

Ha chiesto la parola, credo in merito all'ordine del giorno, il cons. Fedel. Ne ha la facoltà.

FEDEL (segretario questore - PPTT-UE): Sì, molto brevemente, signor Presidente, signori colleghi, per chiedere il rinvio della trattazione di questo punto primo dell'ordine del giorno, disegno di legge n. 54, per motivazioni diverse e soprattutto per la necessità di ulteriormente approfondire la materia sotto il profilo tecnico-giuridico. Su questa mia proposta è d'accordo anche il primo firmatario cons. Ferretti, con il quale ho avuto un precedente colloquio.

PRESIDENTE: Es besteht der Antrag auf Vertagung des ersten Punktes auf der Tagesordnung. Hat jemand von den Einbringern etwas dagegen einzuwenden? Erstunterzeichner, Abgeordneter Ferretti?

E' stato proposto di rinviare la trattazione del punto 1 dell'ordine del giorno. Ci sono obiezioni da parte dei presentatori? Il primo firmatario, Consigliere Ferretti?

FERRETTI (D.C.): E' il caso di valutare l'opportunità di concedere un breve intervallo al fine di approfondire alcuni aspetti; quindi sono d'accordo, per venire incontro alla richiesta di un collega, su questo breve rinvio.

PRESIDENTE: Abgeordneter Langer. Consigliere Langer.

LANGER (N.L.-N.S.): Ich möchte meiner Verwunderung über diese weitere Vertagung Ausdruck verleihen und mich dagegen aussprechen, denn es ist nicht einzusehen, wieso ein Gesetzentwurf, den die Mehrheit jetzt schon seit langer Zeit vorbereitet hat, plötzlich zu Beginn jeder Sitzung vertagt wird, weil man offensichtlich nicht den Mut hat, damit in die Öffentlichkeit zu gehen. Ich glaube, wenschon, daß er jetzt seit Monaten, seit über einem Jahr unter den Mehrheitsparteien ausgemacht worden ist und sie Angst haben, sich mit der Opposition im Regionalrat zu konfrontieren und irgendwie einen Augenblick abwarten wollen, wo vielleicht "jemand" nicht da ist, und das ist absolut unehrlich. Dieser Gesetzentwurf soll unseres Erachtens heute behandelt werden, so wie er auf der Tagesordnung steht.

(Desidero esprimere la mia meraviglia per questo ulteriore rinvio e dichiararmi contrario, in quanto non è comprensibile che un progetto di legge, approntato già da molto tempo dalla maggioranza, debba essere improvvisamente rinviato all'inizio di ogni seduta, non avendo evidentemente i responsabili il coraggio di esporre all'opinione pubblica. Credo che già da mesi, anzi da più di un anno, l'accordo è stato raggiunto tra i partiti di maggioranza ed ora temono di confrontarsi con l'opposizione in Consiglio regionale e si intende probabilmente attendere il momento, in cui è forse "assente qualcuno" e ciò è assolutamente scorretto. A nostro avviso questo progetto di legge va trattato oggi, come risulta dall'ordine del giorno.)

PRESIDENTE: Es zählt hier sicherlich der Wille der Einbringer. Wenn sie der Meinung sind, daß es verfrüht ist, den Gesetzentwurf zu behandeln, dann wird ihrem Antrag stattgegeben.

Zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Fedel. Bitte.

Vale certamente la volontà dei presentatori. Se questi sono della opinione che la trattazione della legge avviene in un momento non opportuno, la loro richiesta sarà accolta.

Ha chiesto la parola il Consigliere Fedel. Prego.

FEDEL (segretario questore - PPTT-UE): Signor Presidente, molto brevemente, anche per un accordo all'interno dell'ufficio di presidenza. Per motivi pratico-tecnici chiedo l'anticipo dei punti 6), 7), 8) e 9) all'ordine del giorno. Sono problemi che si risolvono velocemente. Sono delle delibere dell'ufficio di presidenza da approvare. Grazie.

PRESIDENTE: Es besteht der Antrag, die Tagesordnungspunkte 6, 7, 8 und 9 vorzuziehen. Wer hat etwas dagegen einzuwenden? Abgeordneter Langer.

E' stato proposto di anticipare i punti 6, 7, 8 e 9. Obiezioni? Consigliere Langer.

LANGER (N.L.-N.S.): Herr Präsident! Als Erstunterzeichner des Beschlusantrages Nr. 15 betreffend die Lage der Ladiner, im besonderen auch im Hinblick auf die Volkszählung, muß ich mich diesem Vorschlag des Kollegen Fedel, der im übrigen nicht einmal näher begründet wurde, entschieden widersetzen und auf Behandlung des Beschlusantrages Nr. 15 bestehen. Wenn einmal dieser Beschlusantrag diskutiert worden ist, dann habe ich persönlich nichts mehr gegen eine eventuelle Vornahme anderer Tagesordnungspunkte, obwohl es zumindest einer Begründung bedürfte, wieso der Abgeordnete Fedel die Vorverlegung von Punkten beantragt, die — zumindest was Punkt 8 und 9 betrifft — vom Regionalausschuß vorgelegt worden sind. Also es müßte, wenschon, der Regionalausschuß sein, scheint mir, der die vorverlegte Behandlung der Maßnahmen zur Finanzgebarung beantragt. Schließlich ist der Ausschuß der Einbringer.

(Signor Presidente! Quale primo firmatario della mozione n. 15 concernente la situazione dei ladini ed in particolare in relazione al censimento devo oppormi alla proposta del collega Fedel, che del resto non è stata motivata, ed insistere per la trattazione della mozione n. 15. Una volta discusso questo punto, personalmente non ho nulla in contrario all'anticipazione degli altri punti dell'ordine del giorno, sebbene si dovrebbe almeno motivare e spiegare per quale

motivo il Consigliere Fedel richiede l'anticipazione dei punti dell'ordine del giorno, almeno per i punti 8 e 9 — che notoriamente sono stati presentati dalla Giunta regionale. Dovrebbe essere eventualmente l'organo esecutivo a richiedere l'anticipazione della misura al bilancio, essendo in definitiva la Giunta il presentatore.)

PRESIDENTE: Wir lassen den Regionalrat darüber entscheiden, ob die Punkte 6, 7, 8 und 9 vorgezogen werden sollen.

Faccio votare questa proposta se anticipare i punti 6, 7, 8 e 9.

Wer damit einverstanden ist, soll die Hand erheben. Dagegen? Stimmenthaltung?

Chi è d'accordo, è pregato di alzare la mano. Contrari? Astensioni?

Der Antrag ist mit zwei Gegenstimmen und zwei Enthaltungen genehmigt.

La proposta è approvata con due voti contrari e 2 astensioni.

Unterbrechung Interruzione

Die Abzählung des Ergebnisses, Abgeordneter Langer, muß vor der Abstimmung verlangt werden, nicht während der Abstimmung.

Il conteggio del risultato, Consigliere Langer, deve essere richiesto prima della votazione e non durante quest'ultima.

Mit zwei Gegenstimmen und zwei Enthaltungen ist der Antrag genehmigt.

La proposta è approvata con due voti contrari e due astensioni.

Wir kommen zum Punkt Nr. 6: *Beschluß-*

fassungsvorschlag Nr. 22: "Genehmigung der Jahreshaushaltsrechnung 1980 des Regionalrates".

Si passa quindi alla trattazione del punto 6) *del ordine del giorno: Delibera n. 22: "Rendiconto generale del Consiglio regionale per l'esercizio finanziario 1980"*

Leggo la relazione:

Signori Consiglieri,

L'esercizio finanziario 1980 si chiude con un avanzo di gestione pari a lire 91.772.802.

Considerato l'avanzo finanziario conteggiato al 31 dicembre 1979 pari a lire 298.720.051; tenuto conto dell'avanzo di gestione di competenza e del miglioramento nei residui passivi di lire 28.833.234, si riscontra, al termine dell'esercizio in questione, un avanzo finanziario dell'ammontare di lire 419.326.087.

A questo fondo si fa riferimento per coprire oneri derivanti da variazioni di bilancio, che non trovano riscontro nella totale assegnazione a carico del bilancio regionale.

Nel corso del 1980 di questo fondo è stato utilizzato l'importo di lire 45.670.000. per far fronte parzialmente agli oneri previsti nella prima nota di variazione al bilancio e, successivamente, per la copertura totale delle spese contemplate nella seconda nota di variazione.

Nel corso del 1981 si attinge a questo fondo per l'ammontare di lire 150.000.000. per integrare la copertura degli oneri previsti nella prima nota di variazione al bilancio del Consiglio regionale.

In tema di consuntivo, un dato rilevante è rappresentato dalla giacenza di cassa, che al 31 dicembre 1980 è stata concordata con il Tesoriere (Cassa di Risparmio di Trento e Rovereto) in

lire 453.483.507, con una eccedenza attiva, rispetto alla giacenza iniziale, di lire 37.139.661.

I residui passivi, che all'1 gennaio 1980 ammontavano a lire 117.623.795, sono, al termine dell'esercizio stesso, pari a lire 34.157.420. Tale importo rappresenta impegni assunti a seguito di delibere o di precise disposizioni legislative e riguardano, per la maggior parte, spese di carattere obbligatorio.

Con i prospetti allegati si dà un quadro esatto della situazione finanziaria e dei risultati delle operazioni di gestione effettuate nel corso del 1980.

Sono documentate analiticamente le entrate e le spese con riferimento ai singoli capitoli di bilancio e sono dimostrate le variazioni apportate alle previsioni iniziali, con delibere di variazioni al bilancio o con decreti di prelievo dal fondo di riserva.

Il documento contabile si divide in due parti:

- la prima riguarda il conto consuntivo del bilancio,
- la seconda il conto generale del patrimonio.

In allegato al rendiconto sono:

- a) i decreti di prelievo dal fondo di riserva,
- b) il quadro generale della gestione di bilancio (Entrata e Spesa),
- c) il prospetto riepilogativo dei valori mobiliari.

Con tali delucidazioni, mi prego sottoporre alla Vostra approvazione, a nome dell'Ufficio di Presidenza, il rendiconto del Consiglio regionale per l'esercizio finanziario 1980.

RENDICONTO 1980

L'Ufficio di Presidenza del Consiglio regionale, nella seduta del 15 ottobre 1981;

Visto il rendiconto generale per l'esercizio finanziario 1980;

Visti gli articoli 5 e 5 bis del Regolamento interno del Consiglio regionale;

Visto il Regolamento interno di amministrazione e contabilità del Consiglio regionale;

Su proposta del Presidente del Consiglio regionale;

ad unanimità di voti legalmente espressi,

delibera

— di approvare il rendiconto generale per l'esercizio finanziario 1980 nelle seguenti risultanze:

— ENTRATE E SPESE

Entrate	L. 3.760.609.651
Spese	L. 3.668.836.844

Avanzo della competenza	L. 91.772.802
-------------------------	---------------

— PARTITE CHE SI COMPENSANO

Entrate	L. 5.700.000
Spese	L. 5.700.000

Differenza	L. —
------------	------

RIEPILOGO

— Entrate complessive	L. 3.766.309.651
— Spese complessive	L. 3.674.536.849

Avanzo della gestione di competenza	L. 91.772.802
-------------------------------------	---------------

— di accertare nella somma di L. 419.326.087

l'avanzo finanziario alla fine dell'esercizio

1980 come risulta dai seguenti dati:

1980 come risulta dai seguenti dati:

— Avanzo finanziario al 1.1.1980	+ L. 298.720.051
— Avanzo nella gestione di comp.	+ L. 91.772.802
— Miglioramenti nei residui passivi	+ L. 28.833.234

Avanzo finanziario al 31.12.1980	+ L. 419.326.087
----------------------------------	------------------

AVANZO FINANZIARIO

— Avanzo finanziario al 1.1.1980	+ L. 298.720.051
— Entrate esercizio 1980	+ L. 3.766.309.651
	+ L. 4.065.029.702

— Spese esercizio 1980	— L. 3.674.536.849
	+ L. 390.492.853

— Miglioramento nei residui passivi	% L. 28.833.234
-------------------------------------	-----------------

AVANZO FINANZIARIO AL 31

DICEMBRE 1980	+ L. 419.326.087
---------------	------------------

IL CONSIGLIO REGIONALE

Nella seduta del...

Visto l'articolo 5 del proprio Regolamento interno;

Visto il Regolamento interno di amministrazione e contabilità, approvato il 24 luglio 1958;

Visto il rendiconto generale per l'esercizio finanziario 1980, approvato dall'Ufficio di Presidenza il giorno 15 ottobre 1981;

A termini dell'articolo 5 bis del Regolamento interno del Consiglio regionale;

Visti i prospetti riassuntivi con le dimostrazioni del rendiconto stesso, sia per la parte inerente

al bilancio che per quella inerente al patrimonio;

Vista la contabilità di cassa riguardante le operazioni di entrata ed uscita effettuate per conto del bilancio dell'esercizio suddetto;

Vista la deliberazione del 10 gennaio 1980, la quale approvava il bilancio di previsione del Consiglio regionale per l'esercizio finanziario 1980;

Viste le deliberazioni del Consiglio regionale del 18 aprile e 18 dicembre 1980, recanti variazioni al bilancio del Consiglio regionale per l'esercizio finanziario 1980;

Visti i decreti del Presidente del Consiglio regionale n. 61 del 17 aprile 1980, n. 67 del 28 agosto 1980, n. 72 del 21 novembre 1980 e n. 76 del 18 dicembre 1980, riguardanti prelievi dal fondo di riserva;

ad di voti legalmente
espressi,

d e l i b e r a

Art. 1

Sono convalidati i decreti allegati con i quali sono stati effettuati prelevamenti dal fondo di riserva per nuove e maggiori spese iscritto al capitolo n. 52 dello stato di previsione della spesa per l'esercizio finanziario 1980 e ne è stata disposta l'assegnazione ai capitoli di spesa indicati nei decreti suddetti.

Art. 2

Le entrate accertate nell'esercizio finanziario 1980 per la competenza propria dell'esercizio stesso, sono stabilite, quali risultano dal conto consuntivo del bilancio

in	L. 3.766.309.651
delle quali furono riscosse	L. 3.766.309.651

e rimasero da riscuotere	L. —
--------------------------	------

Art. 3

Le spese dell'esercizio finanziario 1980 per la competenza propria dell'esercizio stesso, sono stabilite, quali risultano dal conto consuntivo del bilancio

in	L. 3.674.536.849
delle quali furono pagate	L. 3.640.379.429
e rimasero da pagare	L. 34.157.420

Art. 4

Il riassunto generale dei risultati delle entrate e delle spese di competenza dell'esercizio finanziario 1980 rimane così stabilito:

ENTRATE E SPESE

Entrate extratributarie e	+ L. 3.760.609.651
Spese correnti	+ L. 3.668.836.849

AVANZO	+ L. 91.772.802
--------	-----------------

PARTITE CHE SI COMPENSANO

Entrate	L. 5.700.000
Spese	L. 5.700.000
Differenza	—

RIEPILOGO GENERALE

ENTRATE COMPLESSIVE	+ L. 3.766.309.651
SPESE COMPLESSIVE	- L. 3.674.536.849
AVANZO FINALE DELLA COMPETENZA	+ L. 91.772.802

Art. 5

I residui passivi alla chiusura dell'esercizio finanziario 1980 sono stabili in L. 34.157.420

così risultanti:

— somme rimaste da pagare sulle spese accertate per la competenza propria dell'esercizio 1980	L.	34.157.420
— somme rimaste da pagare sui re- sidui degli esercizi precedenti	L.	—
	L.	34.157.420

Art. 6

E' accertato nella somma di L. 419.326.087, l'avanzo finanziario alla fine dell'esercizio 1980, come risulta dai seguenti dati:

— Avanzo finanziario al 1.1.1980	L.	298.720.051
— Entrate dell'esercizio finanziario 1980	L.	3.766.309.651
— Aumento dei residui attivi	L.	—
— Diminuzione dei residui passivi lasciati dagli esercizi 1979 e precedenti:		

Accertati all'1.1.1980 L. 117.623.795
al 31.12.1980 L. 88.790.561

	L.	28.833.234
	L.	4.093.862.936
PASSIVITA' —	Spese dell'esercizio	
1980	L.	3.674.536.849
— Avanzo finanziario alla chiusu- ra dell'esercizio 1980	L.	419.326.087
	L.	4.093.826.936

Wer meldet sich zu Wort? Abgeordneter Langer hat das Wort.

Chi chiede la parola? La parola al Consigliere Langer.

LANGER (N.L.-N.S.): Ich möchte meine Gegenstimme ankündigen, und zwar aus zwei Gründen: aus einem inhaltlichen Grund, der bekannt sein dürfte, der damit zusammenhängt, was der Regionalrat in bezug auf die Finanzierung der Fraktionen im letzten Juli beschlossen hat; das ist ein Grund, warum wir auch mit der Abrechnung nicht einverstanden sein können. Zweitens aber — und das ist momentan der wichtigere Grund — möchte ich protestieren gegen das Vorgehen des Präsidiums, wie vorher einfach Tagesordnungspunkte wirklich wie vor einem Exekutionskommando nach vorn gelegt worden sind. Wenn das so weitergeht, dann hat eine Minderheit in diesem Regionalrat überhaupt nicht mehr die Möglichkeit, ihre Anträge zu Wort zu bringen, denn wenn die Mehrheit nur durch einfaches Handaufheben, ohne daß die Mehrheit der Abgeordneten überhaupt informiert ist, was geschieht, und ohne Diskussion beschließen kann, daß bestimmte Tagesordnungspunkte einfach immer hintangesetzt werden, dann kann die Minderheit unter Umständen überhaupt nie ihre Anliegen zur Sprache bringen. Das ist also ein ganz schwerer Verstoß, der dem Präsidium anzukreiden ist, einfach durch Handaufheben einer im übrigen zerstreuten und desinteressierten Mehrheit Punkte niederzuwalzen und einfach vom Schluß der Tagesordnung vier Punkte herzunehmen und ohne jede Diskussion nach oben zu setzen.

Ich möchte mich diesbezüglich an das anschließen, was früher einmal der Fraktions- sprecher der Democrazia Cristiana, der Abgeordnete Pasquali, noch im Mai 1979 gesagt hat, wo er damals die Meinung vertreten hat, daß Tagesordnungspunkte, die von der Minderheit eingebracht werden, nicht einfach dadurch vom Tisch gefegt werden können, daß man die späte-

ren Tagesordnungspunkte immer wieder nach oben setzt und damit die Anliegen, die die Minderheit vorbringt, einfach mit Füßen tritt. Heute handelt es sich um einen Antrag, der im besonderen die Lage der Ladinier betraf und von dem es wichtig war, daß er vor der Volkszählung zur Behandlung kommt, und der ist jetzt wegen des Interesses einzelner Regionalratsabgeordneter, daß die Geldgeschichten vorher geregelt werden, einfach wieder einmal nach unten gekommen.

(Desidero annunciare il mio voto contrario e cioè per due motivi: un motivo di contenuto, che dovrebbe già essere noto, connesso a quanto deliberato dal Consiglio regionale nello scorso mese di luglio in relazione al finanziamento a favore dei gruppi consiliari; questo è un motivo, per il quale non possiamo votare a favore del bilancio. In secondo luogo — e questo è momentaneamente il motivo più importante — vorrei protestare contro il modo di procedere della Presidenza, che ha anticipato punti dell'ordine del giorno semplicemente come un comando di esecuzione. Se le cose procederanno in questi termini anche in futuro, la minoranza non avrà mai più in questo consesso la possibilità di illustrare le sue proposte, poichè, potendo la maggioranza con una semplice alzata di mano, senza discussione, e senza informazione da parte dei Consiglieri appartenenti alla maggioranza, relegare determinati punti dell'ordine del giorno agli ultimi posti del medesimo, la minoranza, date queste circostanze, non potrà mai più presentare proprie proposte. E' questa quindi una grave mancanza della Presidenza, di anticipare gli ultimi quattro punti dell'ordine del giorno con una semplice alzata di mano di una maggioranza distratta e disinteressata.

A tal proposito desidero associarmi alle affermazioni fatte nel maggio 1969 dal capogruppo della Democrazia Cristiana, il Consigliere Pasquali, essendosi egli espresso allora nel senso che i punti posti all'ordine del giorno su richiesta della minoranza non possono essere tolti di mezzo, anticipando continuamente altri punti e calpestare così proposte avanzate dalla minoranza. Oggi trattavasi di una proposta riguardante la situazione particolare dei ladini e era importante discuterla prima del censimento, ma ora viene posticipata per l'interesse di singoli Consiglieri, che desiderano regolamentare prima questioni finanziarie.)

PRESIDENTE: Abgeordneter Langer! Ich habe nicht die Absicht, jetzt eine Diskussion über die Geschäftsordnung zu eröffnen. Auf alle Fälle habe ich gefragt, wer sich zu Wort meldet auch zum Antrag des Abgeordneten Fedel zur Vorverlegung der Punkte 6, 7, 8 und 9. Dies war nicht der Fall und ...

Unterbrechung

Ja bitte, Sie haben sich gemeldet und haben auch dazu gesprochen. Danach erfolgte die Abstimmung. Was sollte ich anders tun? Die Geschäftsordnung sieht nichts anderes vor.

Consigliere Langer! Non ho l'intenzione di aprire ora una discussione sul regolamento interno. In ogni caso avevo chiesto chi intendeva prendere la parola anche in merito alla proposta del Consigliere Fedel di anticipare i punti 6, 7, 8 e 9 dell'ordine del giorno. Non è stato dato il caso...

Interruzione

Sì, Lei ha chiesto la parola ed è intervenuto. Successivamente ha avuto luogo la votazione. Che cosa dovevo fare diversamente? Il regolamento interno non prevede altro.

Wer meldet sich noch zu Wort? Wenn sich niemand mehr zu Wort meldet, dann stimmen wir über die Haushaltsrechnung 1980 des Regionalrats ab.

Chi chiede la parola? Se nessuno chiede la parola, votiamo in merito al rendiconto generale 1980 del Consiglio regionale.

Wer dafür ist, möchte die Hand erheben. Dagegen? Stimmenthaltung?

Chi è favorevole, è pregato di alzare la mano. Contrari? Astensioni?

Mit 1 Gegenstimme und 5 Enthaltungen ist die Jahreshaushaltsrechnung 1980 genehmigt.

Con 1 voto contrario e 5 astensioni il rendiconto generale 1980 è approvato.

Wir gehen zum Punkt Nr. 7 der Tagesordnung über: **"Erste Änderung des Regionalratshaushalts für das Haushaltsjahr 1981"**.

Punto 7 dell'ordine del giorno: **"Prima nota di variazione al bilancio del Consiglio regionale per l'esercizio finanziario 1981"**.

Leggo la relazione:

L'Ufficio di Presidenza, nella seduta del 15 ottobre 1981, ha deliberato di sottoporre all'esame e all'approvazione del Consiglio regionale la presente nota di variazione al bilancio per l'esercizio finanziario 1981, resasi necessaria per fronteggiare le maggiori spese, relative ai capitoli indicati nel documento allegato.

L'aumento dello stanziamento del capitolo 1 (lire 610 milioni) comporta un corrispondente aumento del capitolo 15 (lire 340 milioni), il tutto per un ammontare di lire 950 milioni.

Altro aumento si propone allo stanziamento del capitolo 5 (lire 116 milioni), e ciò a seguito della deliberazione consiliare 16 luglio 1981, che ha modificato l'articolo 14 del Regolamento delle indennità e dei compensi.

Altre modifiche riguardano gli stanziamenti per i viaggi dei Consiglieri regionali (delibere del 28 maggio e 2 luglio 1981 dell'Ufficio di Presidenza e del Collegio dei Capigruppo), del personale dipendente, e altre voci minori.

Alla copertura del nuovo onere, ammontante a lire 1 miliardo e 274 milioni, si fa fronte con una assegnazione a carico del bilancio regionale di lire 1.050.000.000, con l'aumento previsto sul capitolo 12 relativo ai contributi previdenziali a carico dei Consiglieri regionali per lire 74.000.000 e con l'utilizzo dell'avanzo di amministrazione dell'esercizio 1980 per l'ammontare di lire 150.000.000.

Con tali chiarimenti, si sottopone la presente deliberazione alla approvazione del Consiglio regionale.

L'UFFICIO DI PRESIDENZA DEL CONSIGLIO REGIONALE

nella seduta del 15 ottobre 1981,

Visto il bilancio di previsione del Consiglio regionale per l'esercizio finanziario 1981;

Vista la proposta di variazione al bilancio del Consiglio regionale presentata dal Presidente medesimo;

Visti gli articoli 5 e 5 bis del Regolamento interno del Consiglio regionale;

Visto il Regolamento di amministrazione e

contabilità del Consiglio regionale:

d e l i b e r a

— di approvare la proposta di variazione al bilancio di previsione per l'esercizio finanziario 1981 nelle seguenti risultanze:

ENTRATA — (in aumento)

TITOLO I - ENTRATE EXTRATRIBUTARIE

CAT. III[^]

cap. 10: "Assegnazione a carico del bilancio regionale" L. 1.050.000.000

cap. 12: "Contributi mensili a carico dei Consiglieri regionali" L. 74.000.000

Utilizzazione parziale dell'avanzo finanziario al 31 dicembre 1980 L. 150.000.000

TOTALE L. 1.274.000.000

SPESA — (in aumento)

TITOLO I - SPESE CORRENTI

CAT. I[^]

Cap. 1: "Indennità di carica del Presidente, Vicepresidente, dei Segretari questori, dei Consiglieri regionali" L. 610.000.000

Cap. 3: "Spese di viaggio, indennità di trasferta, indennità spesa giornaliera ai Consiglieri regionali" L. 83.000.000

Cap. 5: "Sovvenzione ai gruppi politici consiliari" L. 116.000.000

CAT. II[^]

Cap. 15: "Assegni vitalizi diretti e di reversibilità; indennità prevista dall'articolo 16 del Regolamento di previdenza e assistenza" L. 340.000.000

CAT. III[^]

Cap. 20: "Stipendi, paghe, retribuzioni ed altri assegni di carattere continuativo e relativi oneri previdenziali e assistenziali" L. 45.000.000

CAT. V[^]

Cap. 46: "Spese per la fornitura di uniformi al personale ausiliario" L. 2.000.000

Cap. 48: "Acquisto, manutenzione, noleggio ed esercizio dei mezzi di trasporto" L. 10.000.000

Cap. 49: "Spese per l'acquisto, l'affitto, il rinnovo, la manutenzione e la riparazione di mobili, macchine da scrivere e da calcolo, macchine speciali, schedari, materiali vari, suppellettili ed assicurazioni relative" L. 5.000.000

Cap. 54: "Rimborso al Tesoriere delle spese sostenute per la prestazione e i servizi attinenti all'attività di cassa" L. 1.000.000

CAT. VI[^]

Cap. 58: "Spese per la corresponsione - una tantum - sul-

l'integrazione prevista dall'articolo 18 lett.B), della legge regionale 23 gennaio 1964, n. 3 e successive modificazioni (articolo 25 della legge regionale 26 aprile 1972, n. 10)" L. 40.000.000

CAT. VII

Cap. 60: "Fondo di riserva per nuove e maggiori spese" L. 22.000.000

TOTALE L. 1.274.000.000

Wer meldet sich zu dieser Änderung zu Wort?
Abgeordneter Benedikter hat das Wort.

Chiede la parola? Consigliere Benedikter.

BENEDIKTER (S.V.P.): Ich möchte fragen — ich glaube in erster Linie den Ausschuß —, ob vor Genehmigung dieses Vorschlages: "Erste Änderung des Regionalratshaushalts für das Haushaltsjahr 1981" nicht die Genehmigung des Haushaltsvoranschlages, so wie vorgeschlagen — es ist ja vorgeschlagen worden, daß auch dieser Gegenstand vorgezogen wird und es ist auch schon beschlossen, daß er vorgezogen wird —, nämlich die Änderung zum Haushaltsvoranschlag der Region als solcher, beschlossen werden muß, damit dann diese Änderung des Regionalratshaushalts beschlossen werden kann, denn diese Änderung des Regionalratshaushalts setzt ja, ich glaube, die Beschaffung von Mitteln durch die Änderung des Regionalhaushalts voraus.

(Desidero chiedere — ed intendo soprattutto la Giunta —, se alla approvazione della proposta — prima variazione al bilancio del Consiglio re-

gionale per l'anno finanziario 1981 — non vada anticipata l'approvazione, come proposto e deciso, del bilancio di previsione, cioè trattasi di una variazione del bilancio della Regione come tale, poichè la variazione al bilancio del Consiglio regionale non può essere approvata prima, trattandosi di un reperimento di mezzi finanziari per mezzo di una variazione del bilancio regionale.)

PRESIDENTE: Abgeordneter Benedikter! Der Regionalrat ist ein autonomes Gremium und setzt die Einnahmen und Ausgaben fest; die müssen auf alle Fälle gewährleistet werden. Ansonsten würde sich der Regionalrat sozusagen dem Regionalausschuß von vornherein unterwerfen. Der Regionalrat ist souverän und kann das von sich aus beschließen.

Consigliere Benedikter, il Consiglio regionale è un consesso autonomo che stabilisce le entrate e le uscite, che in ogni caso devono essere garantite. Diversamente il Consiglio regionale sarebbe a priori sottomesso alla Giunta regionale. Il Consiglio regionale è sovrano e può decidere indipendentemente.

Wer wünscht noch das Wort? Abg. Benedikter.
Chi chiede ancora la parola? Cons. Benedikter.

BENEDIKTER (S.V.P.): Mein Einwand war nicht so gemeint, daß ich der Ansicht bin, daß der Regionalrat als solcher, als politischer Körper, dem Regionalausschuß, also der Exekutive, unterworfen sei. Da geht es nicht um diese Grundsatzfrage, glaube ich, sondern der Regionalrat könnte auch nicht einen Haushalt aufstellen, wenn nicht die Mittel da sind, wenn noch nicht gewisse Mittel sichergestellt sind, so wie eine Gemeinde oder auch der Landtag und

auch die Region nicht ausgaben beschließen können, solange sie nicht die entsprechenden Einnahmen haben. Solange diese Einnahmen nicht sichergestellt sind, kann man nicht die Ausgaben beschließen. Das ist ein allgemeiner Grundsatz, der mit der Unterwerfung nichts zu tun hat, mit der Frage, wer wem unterworfen ist. Denn darüber sind wir uns im klaren, daß die gesetzgebende Gewalt nicht der Vollzugsgewalt unterworfen ist.

(La mia obiezione non era da intendersi in questi termini e non sono dell'opinione che il Consiglio regionale come tale, come ente politico, soggiace alla Giunta regionale, all'organo esecutivo. Non si tratta di questo principio, ma il Consiglio regionale non può approntare un bilancio, se prima non sono stati reperiti determinati mezzi finanziari, così come i Comuni, il Consiglio provinciale e la Regione non possono deliberare uscite, se non sussistono le relative entrate. Finchè queste entrate non sono garantite, non si possono deliberare le uscite. Questo è un principio generale che nulla ha a che fare con la sottomissione, vale a dire con la questione chi deve soggiacere. Siamo pienamente d'accordo che il potere legislativo non può essere sottomesso a quello esecutivo.)

PRESIDENTE: Ich glaube trotzdem, daß es auf das hinausläuft, Abgeordneter Benedikter, weil es könnte auch sein, daß der Regionalausschuß bestimmte Ausgaben nicht beschließt. Das käme letztlich auch einer Unterwerfung des Regionalrates unter der Exekutive gleich.

Ciononostante credo che si voglia andare oltre, Consigliere Benedikter, poichè la Giunta regionale potrebbe non approvare determinate uscite e quindi il Consiglio regionale verrebbe

a trovarsi in una posizione di sottomissione all'esecutivo.

Wer wünscht das Wort? Abgeordneter Langer.

Chi desidera la parola? Consigliere Langer.

LANGER (N.L.-N.S.): Ich möchte mich zu diesem Punkt der Auffassung des Präsidenten anschließen, denn die "unabhängige Variable" muß der Regionalrat sein, die "abhängige Variable" muß dann der Haushalt der Region insgesamt sein. Wenn wir vom Vorrang der gesetzgebenden Gewalt ausgehen, dann müssen wir uns auch so verhalten, daß eben auch der Haushalt des gesetzgebenden Organs die unabhängige Variable bleibt und die eventuell abhängige Variable der Haushalt, der vom Regionalausschuß vorbereitet wird. Es ist also praktisch dann eine Bindung für den Regionalhaushalt.

Inhaltlich werde ich aus den schon vorher erklärten Gründen und diesmal mit noch mehr Begründung, weil es diesmal ja auch um Erhöhungen geht, gegen die wir gestimmt haben, gegen die vorgeschlagene Maßnahme stimmen.

Vorrei associarmi all'opinione del Presidente in merito a questo punto, in quanto "la variabile indipendente" deve essere il Consiglio regionale, mentre "la variabile dipendente" il bilancio della Regione nel suo complesso. Se partiamo dal presupposto della priorità del potere legislativo, dobbiamo comportarci di conseguenza, considerando anche il bilancio dell'organo legislativo la variabile indipendente ed eventualmente quella dipendente il bilancio approntato dalla Giunta regionale. Così esiste praticamente il vincolo per il bilancio regionale.

Sotto il profilo del contenuto voterò contro la misura proposta per i motivi già dichiarati, arricchiti di maggiori argomentazioni, trattan-

dosi anche questa volta volta di aumenti, contro i quali ci siamo già espressi.)

Utilizzazione parziale dell'avanzo
finanziario al 31 dicembre 1980 L. 150.000.000

PRESIDENTE: Meldet sich noch jemand zu Wort zur Haushaltsänderung? Wenn nicht, dann verlese ich den Beschluß:

TOTALE L. 1.274.000.000
SPESA — (in aumento)

Qualcuno desidera intervenire in merito alla variazione del bilancio? Se nessuno intende intervenire, leggo la delibera:

TITOLO I[^] — SPESE CORRENTI

IL CONSIGLIO REGIONALE

nella seduta del.....

Visto il bilancio del Consiglio regionale;
Vista la deliberazione dell'Ufficio di Presidenza del 15 ottobre 1981;

Visti gli articoli 5 e 5 bis del Regolamento interno del Consiglio regionale;

Visto il Regolamento di amministrazione e contabilità del Consiglio regionale;

a di voti legalmente espressi,

d e l i b e r a

— Nel bilancio del Consiglio regionale per l'esercizio finanziario 1981 sono introdotte le seguenti variazioni:

ENTRATA — (in aumento)

CAT. III[^]

Cap. 20: "Stipendi, paghe, retribuzioni ed altri assegni di carattere continuativo e relativi oneri previdenziali e assistenziali" L. 45.000.000

TITOLO I[^] — ENTRATE EXTRATRIBUTARIE

CAP. III[^]

cap. 10: "Assegnazione a carico del bilancio regionale" L. 1.050.000.000

cap. 12: "Contributi mensili a carico dei Consiglieri regionali" L. 74.000.000

CAT. V[^]

Cap. 46: "Spese per la fornitura di uniformi al personale ausiliario" L. 2.000.000

Cap. 48:	"Acquisto, manutenzione, noleggio ed esercizio dei mezzi di trasporto"	L.	10.000.000
Cap. 49:	"Spese per l'acquisto, l'affitto, il rinnovo, la manutenzione di mobili, macchine da scrivere e da calcolo, macchine speciali, schedari, materiali vari, suppellettili ed assicurazioni relative"	L.	5.000.000
Cap. 54:	"Rimborso al Tesoriere delle spese sostenute per la prestazione e i servizi attinenti all'attività di cassa"	L.	1.000.000
CAT. VI [^]			
Cap. 58:	"Spese per la corrispondenza -una tantum- sull'integrazione prevista dall'articolo 18 lett.B), della legge regionale 23 gennaio 1964, n. 3 e successive modificazioni (articolo 25 della legge regionale 26 aprile 1972, n. 10)"	L.	40.000.000
CAT. VII [^]			
Cap. 60:	"Fondo di riserva per nuove e maggiori spese"	L.	22.000.000

TOTALE SPESA L. 1.274.000.000

Ich glaube, Sie ersparen mir die Verlesung der Zahlen, die ja praktisch dieselben sind, die ich vorhin verlesen habe.

Credo che Lei mi risparmi così la lettura del-

le cifre, che sono praticamente quelle già lette.

Wir stimmen ab. Passiamo alla votazione. Wer für diese Haushaltsänderung stimmt, möchte die Hand erheben. Dagegen? Stimmenthaltung?

Chi è favorevole alla variazione del bilancio, è pregato di alzare la mano. Contrari? Astenzioni?

Die Haushaltsänderung ist mit 3 Gegenstimmen und 5 Enthaltungen genehmigt.

La variazione al bilancio è approvata con 3 voti contrari e 5 astensioni. Damit kommen wir zum Punkt Nr. 8: "Allgemeine Rechnungslegung für die Finanzgebarung 1980" (eingebracht vom Regionalausschuß).

Punto 8) dell'ordine del giorno: Disegno di legge n. 61: "Rendiconto generale per l'esercizio finanziario 1980" — presentato della Giunta regionale.

Ich bitte um die Verlesung des Begleitberichtes. Herr Präsident!

Signor Presidente della Giunta regionale, prego di leggere la relazione.

PANCHERI: (Presidente G.R. — D.C.): A termini dell'art. 48 della legge regionale 13 aprile 1970, n. 6, sulla contabilità generale della Regione, con l'unito disegno di legge si sottopone all'approvazione del Consiglio il rendiconto generale dell'esercizio finanziario 1980 parificato dalla Corte dei conti a Sezioni riunite nell'adunanza del 20 luglio 1981.

I risultati della gestione dell'esercizio 1980 vengono, nel rispetto del vigente ordinamento regionale, qui di seguito sommariamente illustrati, mentre si rinvia, per un più dettagliato esame della gestione stessa, alle note preliminari al

conto del bilancio ed al conto del patrimonio allocate al rendiconto in questione.

La gestione finanziaria

Il bilancio di previsione per l'esercizio 1980 approvato con legge regionale 20 gennaio 1980, n. 2, presentava, in complesso un'entrata di lire 26.253.238.909 ed una spesa di lire 28.020.000.000. Alla maggiore spesa di lire 1.766.761.091, rispetto all'entrata, veniva fatto fronte, per lire 1.746.761.091, mediante l'utilizzo di pari importo dell'avanzo realizzato nell'esercizio 1978, mentre per il rimanente onere di lire 20.000.000 si operava l'iscrizione a spargio a termini dell'art. 10 della legge 5 agosto 1978, n. 468.

Con i provvedimenti di variazione approvati con deliberazioni n. 14 del 7 luglio 1980 e n. 15 del 26 novembre 1980 dell'Organo regionale di riesame dei bilanci e dei rendiconti vennero approvate variazioni in aumento di lire 7.627.150.000 per l'entrata e di lire 7.927.150.000 per la spesa per cui le somme autorizzate per lo stesso esercizio ammontano a lire 33.880.388.909 per l'entrata ed a lire 35.947.150.000 per la spesa.

Per effetto della gestione di bilancio le entrate accertate al 31 dicembre 1980 assommano a lire 37.395.393.462 con una maggiore entrata di lire 3.515.004.553 rispetto alle previsioni definitive, mentre le spese impegnate ammontano a lire 32.102.939.040 con un'economia, nei confronti di quelle autorizzate, di lire 3.844.210.960. Il divario fra le previsioni finali e gli accertamenti nelle entrate va posto in relazione, essenzialmente, alle maggiori entrate derivanti dai cespiti statali, i quali nei proventi sulle imposte ipotecarie ed in quelli sulla comparteci-

zione al gettito delle imposte sulle successioni e donazioni, hanno registrato, nel corso dell'esercizio, un incremento di lire 3.922 milioni. Va precisato in proposito che detti cespiti essendo per la loro particolare natura strettamente legati all'andamento dei relativi incassi realizzati nel territorio della regione durante l'esercizio, ben difficilmente consentono in sede previsionale una loro esatta quantificazione. I minori impegni, rispetto alle previsioni, vanno ascritti per lire 1.874.110.960 ad economie vere e proprie accertate su vari capitoli, mentre il restante importo di lire 1.970.100.000 riflette somme stanziare per far fronte ad oneri derivanti da provvedimenti legislativi, che non si sono concretati in leggi entro la fine dell'esercizio.

In complesso la gestione di competenza registra un avanzo di lire 5.292.454.422, e tenuto conto dell'avanzo finanziario al 31 dicembre 1979 accertato in lire 3.405.131.603, del peggioramento nei residui attivi di lire 195.117.605 e del miglioramento nei residui passivi di lire 2.591.582.843, il conto delle attività e passività finanziarie presenta al 31 dicembre 1980 una eccedenza attiva di lire 11.094.051.263. Al riguardo va ricordato che di tale somma lire 1.358.370.512 sono già state utilizzate a pareggio del bilancio 1981, mentre la rimanente disponibilità è destinata parte, a copertura di oneri derivanti da leggi già presentate (lire 564.000.000) e, parte, a pareggio del bilancio 1982 (lire 9.171.680.751).

La situazione di cassa

Nel corso dell'esercizio 1980 sono state effettuate riscossioni per complessive lire 19.162.087.291 di cui lire 14.908.187.675 in

conto competenza e lire 4.253.899.616 in conto residui. I pagamenti dell'esercizio stesso sono ammontati a lire 26.637.144.566 di cui lire 16.925.985.052 in conto competenza e lire 9.711.159.514 in conto residui.

Di conseguenza, la gestione di cassa dell'esercizio in questione espone una eccedenza passiva di lire 7.475.057.275 ed il fondo di cassa, che all'inizio dell'esercizio ammontava a lire 14.030.111.953, alla chiusura dell'esercizio stesso presentava una giacenza di lire 6.555.054.678.

La situazione dei residui

I residui passivi, che al 1° gennaio 1980 ammontavano a lire 37.916.841.819, espongono al 31 dicembre 1980 un importo di lire 40.791.053.450 di cui lire 10.013.677.226 di spese in conto capitale. Ove si consideri che i residui in conto capitale hanno subito una flessione di lire 2.042 milioni, la dilatazione nella massa passiva va riferita esclusivamente alla spesa di parte corrente, passata da lire 25.861 milioni nel 1979 a lire 30.777 nel 1980. Questo trova la sua principale giustificazione nella mancata richiesta di rimborso, da parte dello Stato, delle spese dallo stesso sostenute nell'esercizio di che trattasi per il funzionamento dei servizi catastali, delegati alla Regione con D.R.P. 31 luglio 1978, n. 569, e di fatto a carico della stessa con decorrenza dal 1° gennaio 1980. I residui attivi, per lo stesso esercizio, presentano, alla chiusura, la somma complessiva di lire 45.330.050.035 di cui lire 36.657.354.678 per entrate tributarie, lire 7.682.554.278 per entrate extratributarie e lire 990.141.079 per rimborso di crediti. I residui afferenti il titolo I sono dovuti esclusivamente a quote di tributi dello Stato che per statuto sono devoluti alla Regione e principalmente (lire 23.433.106.565) riguardano

la somma sostitutiva della compartecipazione all'ex I.G.E. il cui versamento nelle casse regionali è subordinato, come è noto, all'emanazione delle norme di attuazione in materia finanziaria, mentre quelli del titolo II — entrate extratributarie — sono costituiti per la maggior parte delle somme dovute dalla Provincia autonoma di Bolzano a titolo di rifusione degli oneri sostenuti per il personale appartenente al Corpo permanente dei vigili del fuoco posto a disposizione della Provincia stessa, nonché dall'assegnazione statale introdotta per rendere operanti le funzioni delegate in materia di catasto.

La situazione patrimoniale

La consistenza patrimoniale presenta al 31 dicembre 1980 una eccedenza attiva di lire 27.033.977.915 con un miglioramento di lire 9.845.558.101 rispetto alla consistenza accertata all'inizio dell'esercizio finanziario.

Tale miglioramento rappresenta la risultante di una serie di fattori operanti in senso opposto, ma riflette, in particolare, da un lato il miglioramento delle attività e passività finanziarie (lire 7.688.919.660), originato per lire 5.292.454.422 dall'avanzo di competenza recato dalla gestione del bilancio e per lire 2.396.465.238 dalle variazioni migliorative verificatesi nel conto dei residui attivi e passivi a seguito dei riaccertamenti operati in chiusura dell'esercizio, e, dall'altro, l'aumento delle attività non disponibili sulla cui entità ha inciso in misura determinante l'acquisto delle sedi degli uffici tavolari di Tione e di Pergine, mediante utilizzo di fondi derivanti dal conto dei residui.

Del tutto secondaria ai fini della consistenza del patrimonio, in quanto connessa ad operazioni compensative del medesimo, appare in-

vece l'espansione nelle attività disponibili. Questa, infatti, riguarda in massima parte i nuovi conferimenti, per lire 1.425 milioni, a favore del Mediocredito Trentino-Alto Adige per l'acquisto di quote del fondo di dotazione e dell'annessa sezione del credito agrario di miglioramento (L.R. 31 luglio 1980, n. 11) e una ulteriore sottoscrizione di quote di capitale sociale della S.p.A. Autostrada del Brennero per lire 379,9 milioni disposta con L.R. 19 dicembre 1980, n. 13, i quali trovano quindi riscontro in esborsi di bilancio di importo analogo.

Dopo l'esposizione di queste note che evidenziano in breve sintesi i fatti che maggiormente hanno caratterizzato la gestione dell'esercizio 1980 e tenuto conto della dichiarazione di regolarità espressa dalla Corte dei conti in sede di parifica del rendiconto 1980, la Giunta sottopone all'attenzione del Consiglio il presente disegno di legge, confidando che lo stesso possa riscuotere l'approvazione dei signori Consiglieri.

PRESIDENTE: Ich bitte den Vorsitzenden der entsprechenden Gesetzgebungskommission um seinen Bericht.

Prego il Presidente della rispettiva commissione legislativa di voler relazionare.

BENEDIKTER (SVP): La Commissione ha esaminato il disegno di legge nella seduta del 9 ottobre 1981.

Il Presidente della Giunta fornisce chiarimenti e informazioni in ordine alle risultanze contabili del rendiconto della Regione per l'esercizio 1980, parificato dalla Corte dei conti nella seduta del 20 luglio 1981.

Dopo l'esame e approvazione dei singoli articoli, il disegno di legge è stato approvato a maggio-

ranza (astenuiti i Consiglieri Tomazzoni, Tonelli, Tretter).

Il provvedimento viene ora sottoposto all'esame del Consiglio regionale.

PRESIDENTE: Die Generaldebatte ist eröffnet. Wer meldet sich zu Wort? Der Abgeordnete Pruner hat das Wort.

Il dibattito generale è aperto. Chi chiede la parola? Consigliere Pruner.

PRUNER (PPTT-UE): Signor Presidente, signori consiglieri, una raccomandazione soltanto da parte del nostro partito, perchè penso che queste siano le occasioni più opportune per parlarne dell'argomento. Raccomandazione che consiste nel far rilevare in sede centrale, nel darsi da fare in sede centrale affinchè il tempo occorrente per il perfezionamento delle reversali, per il perfezionamento dei versamenti o degli accantonamenti per i versamenti relativi alle spettanze alla Regione, siano ridotti al minimo possibile. Perchè io non vengo qui a fare delle affermazioni scandalistiche, perchè può darsi che non sia anche vero, ma si parla di annualità molto ritardate, cioè di versamenti relativi ad annualità molto lontane nel tempo, che vengono così introitate nelle casse della Regione. Quindi, oltre a raccomandare di tener presenti le osservazioni che la Corte dei Conti, organo che merita tutto il plauso nostro, ha fatto negli anni precedenti, affinchè non si ripetano, — ed infatti quest'anno non ci sono effettivamente —, raccomandiamo di vigilare attentamente, da parte della Regione, nella riscossione delle partite che spettano per Statuto. Detto questo, io penso che altre osservazioni non vi sono da fare, solo che vorremmo avere una parola di consenso, sì assenso, alla no-

stra osservazione da parte del Presidente, io ho finito e ringrazio.

PRESIDENTE: Wer meldet sich noch zu Wort?
Abgeordneter D'Ambrosio.

Chi chiede ancora la parola? Consigliere D'Ambrosio.

D'AMBROSIO (P.C.I.): Signor Presidente, non molte cose a onor del vero, trattandosi di una questione di rendiconto dei bilanci degli anni precedenti, una questione molto formale o formalistica e di modesta sostanza politica, ponendoci noi sempre il quesito cioè di che cosa avverrebbe qualora un Consiglio non approvasse questo rendiconto generale. Semplicemente, credo, nulla dal punto di vista pratico, il che sta a dimostrare come diventa anche appunto formale la discussione e la votazione. Però alcune considerazioni rapidissime desidero, a nome del nostro gruppo, fare e non me ne voglia il Presidente della Giunta Pancheri se, più che riferirci alle considerazioni espresse nella relazione, preferiamo riferirci ad osservazioni, che meritano di essere tenute nel debito conto da parte della Corte dei Conti. Orbene, la Corte dei Conti inizia col rilevare che non sempre vi è un adeguamento nel modo di formulare il bilancio alla legge 468 del '78, per quanto concerne i cosiddetti principi ispiratori e dunque per quanto concerne i bilanci dello Stato e comprende anche la Regione e le Province autonome e qui fa anche una differenziazione tra il modo di attenersi da parte della Regione e il modo di attenersi da parte delle due Province autonome. E poi ancora, a pagina 8 sempre di questo rendiconto, nelle considerazioni, non nella parte riferita agli importi, dice testualmente che: "E' da ribadire, come già osservato nelle precedenti relazioni, che, contrariamente a

quanto previsto dalla legge, non è allegato il conto dei residui passivi, perchè non è possibile determinare quanta parte della spesa esposta tra le somme rimaste da pagare, non sia stata neppure impegnata, traducendosi pertanto in residui di stanziamento". Ora qui l'obiezione può diventare anche una obiezione non solo formale ma di merito, di sostanza amministrativa, e gradiremmo a questo riguardo che la Giunta regionale non si presti per il modo di impostare il bilancio a siffatte considerazioni. Inoltre, sempre proseguendo sull'argomento, dice che "Nei dati riferiti, in misura che non è nota, figurano anche residui di stanziamento che ne inficiano in parte la piena significatività". Il che vuol dire che la Corte dei Conti rileva delle cose, che non appaiono appunto trasparenti per il modo come sono presentate. Ora se lo rileva la Corte dei Conti, che è quell'organismo giuridico-amministrativo al quale vanno sottoposti i bilanci, io credo di dover avere la preoccupazione di spogliare da ogni considerazione politica o di dubbio di processi alle intenzioni, considerazioni di questo tipo.

Mentre altre due considerazioni desidero fare. Una, per quanto concerne le osservazioni in ordine all'organizzazione dei servizi a aggiungo anche del personale, e l'altra la considerazione per quanto attiene le competenze rimaste alla Regione, quali dovrebbero essere gli indirizzi sui quali maggiormente porre l'accento. Ora va da sé che il Consiglio regionale e per quanto gli compete la Giunta regionale sono sovrani nel mettere gli accenti in ordine alle competenze che rimangono. Però per quanto possibile, teniamo pur conto che la Corte dei Conti individua in un capitolo, che invece vede una sua restrizione, un terreno di particolare iniziativa. Parlo della parte riferita alla cosiddetta temati-

ca o problematica sociale. Ecco, dato che i problemi sociali sono molti e articolati anche nella nostra Regione, vale la pena, ripeto, per quanto possibile, tenere conto anche di queste osservazioni di cui invece c'è una riduzione, anziché non dico un aumento, ma una tenuta del passo anche per la parte riferita agli impegni della spesa.

Concludo, ricordando che, avendo il nostro gruppo votato contro il bilancio 1980 della Regione, crediamo sia altrettanto coerente nel votare contro al rendiconto, un rendiconto di cui peraltro non c'è mai da preoccuparsi, perchè quand'anche venisse in meno, ma non viene in meno, una certa maggioranza, siamo convinti che non cambi la sostanza delle cose. Però, per alcune considerazioni che qui mi sono permesso di richiamare e già riportate nella decisione-relazione della Corte dei Conti, io credo che sia giusto fare il possibile per tenerne debito conto.

(Assume la presidenza il Vicepresidente Marziani)

PRESIDENTE: Altri, chi chiede la parola? La parola al Presidente della Giunta regionale.

PANCHERI (Presidente G.R - D.C.): Signor Presidente, ringrazio gli interventi. Al cons. Pruner devo dire che quei pochi soldi che a noi vengono dallo Stato perchè vedete che è un bilancio abbastanza povero, ci vengono dati abbastanza regolarmente a noi, tranne che la parte che risulta all'articolo 7 dei residui attivi, che sono importi che noi prevediamo di dover incassare e di poter incassare dallo Stato, soltanto dopo l'approvazione delle norme di attuazione finanziaria; è la compartecipazione IGE dall'esportazione, che adesso dovrebbe essere

trasformata in intervento con partecipazione all'IVA.

Per quanto riguarda le osservazioni fatte dalla Corte dei Conti, devo dire che ha ragione il cons. D'Ambrosio, perchè veramente il nostro bilancio completamente non si è adeguato alla 468. Devo dire che è in discussione in Consiglio regionale, è all'ordine del giorno, una modifica della legge sulla contabilità generale della Regione, che cerca di accontentare le richieste della Corte dei Conti, tranne che nella parte che riguarda il bilancio pluriennale. Lo avevo detto in Commissione, e lo ripeto qui, il predisporre da parte della Regione un bilancio pluriennale ci sembra superfluo, credo che non serva veramente, proprio perchè noi non abbiamo spese che si protraggono negli anni, ma abbiamo solo spese per quanto riguarda l'ordinamento e la gestione ordinaria. Quindi, non abbiamo neanche presentato alla Corte dei Conti l'elenco della situazione dei residui passivi effettivi e degli stanziamenti al 31 dicembre '80, perchè il residuo passivo era soltanto una certa cifra stanziata per acquisti patrimoniali. Adesso questo rendiconto vi verrà consegnato, se non vi è stato consegnato, e i consiglieri regionali possono prenderne visione. Spese sociali. Direi che certamente dal conto consuntivo risulta che le spese sociali sono inferiori a quelle dell'anno precedente, quanto meno non sono state spese tutte, ma è perchè la legge che modificava gli importi, soprattutto per quanto riguarda le piccole pensioni e i vitalizzi che diamo noi, è stata approvata l'anno dopo, quindi gli importi stanziati che appaiono residui nel 1980 sono stati poi spesi tutti nel 1981, più quelli del 1981. Quindi è superiore la cifra '80 a quella del '79 di molto e sarà superiore la cifra '82 a quella dell'81. Quindi nel poco che possiamo spendere nelle spese sociali, la Giunta re-

gionale è sempre disponibile a spenderlo e cerca anzi di aumentare possibilmente gli stanziamenti.

PRESIDENTE: Pongo in votazione il passaggio alla discussione articolata: il passaggio all'esame articolato viene approvato a maggioranza con 8 voti contrari e 3 astenuti.

Art. 1

Sono convalidati gli uniti decreti (allegato n. 1, n. 2, n. 3, n. 4, n. 5, n. 6 e n. 7) del Presidente della Giunta regionale n. 163 del 3 aprile 1980, n. 197 del 30 aprile 1980, n. 292 del 29 luglio 1980, n. 309 del 12 agosto 1980, n. 362, del 2 ottobre 1980, n. 433 del 26 novembre 1980 e n. 489 del 22 dicembre 1980, con i quali sono stati effettuati prelevamenti di lire 50.000.000, lire 29.500.000, lire 32.000.000, lire 20.000.000, lire 3.000.000, lire 9.000.000 e lire 6.500.000, dal fondo di riserva per le spese impreviste, iscritte nel capitolo n. 666 dello stato di previsione della spesa per l'esercizio finanziario 1980 e ne sono state disposte le assegnazioni ai capitoli di spesa indicati nei decreti medesimi.

Lo metto in votazione: è approvato a maggioranza con 8 voti contrari e 2 astenuti.

Entrate e spese di competenza dell'esercizio finanziario 1980

Art. 2

Le entrate tributarie, extratributarie, per alienazione ed ammortamento di beni patrimoniali e rimborso di crediti e per accensione di prestiti della Regione, accertate nell'e-

esercizio finanziario 1980 per la competenza propria dell'esercizio stesso, sono stabilite quali risultano dal conto consuntivo di bilancio

in. L. 37.395.393.462
delle quali furono rimosse. . . L. 14.908.187.675
e rimasero da riscuotere. . . . L. 22.487.205.787

Lo metto in votazione: è approvato a maggioranza con 8 voti contrari e 2 astenuti.

Art. 3

Le spese correnti, in conto capitale e per rimborso di prestiti della Regione, accertate nell'esercizio finanziario 1980 per la competenza propria dell'esercizio stesso, sono stabilite quali risultano dal consuntivo di bilancio

in. L. 32.102.939.040
delle quali furono pagate. . . . L. 16.925.985.052
e rimasero da pagare L. 15.176.953.988

Lo metto in votazione: è approvato a maggioranza con 8 voti contrari e 2 astenuti.

Art. 4

Il riassunto generale dei risultati delle entrate e delle spese di competenza dell'esercizio finanziario 1980 rimane così stabilito:

Entrate tributarie ed
extratributarie. L. 36.089.795.968
Spese correnti L. 30.010.591.334
Differenza. L. 6.079.204.634

Entrate complessive. L. 37.395.393.462
 Spese complessive L. 32.102.939.040

Avanzo di competenza L. 5.292.454.422

Lo metto in votazione: è approvato a maggioranza con 9 voti contrari e 2 astenuti.

Entrate e spese residue dell'esercizio 1979
 ed esercizi precedenti

Art. 5

Le entrate rimaste da riscuotere alla chiusura dell'esercizio 1979 restano determinate, come dal conto consuntivo del bilancio:

in. L. 27.096.743.864
 delle quali furono riscosse . . . L. 4.253.899.616

e rimasero da riscuotere. . . . L. 22.842.844.248

Lo metto in votazione: è approvato a maggioranza con 9 contrari e 2 astenuti.

Art. 6

Le spese rimaste da pagare alla chiusura dell'esercizio 1979 restano determinate, come dal conto consuntivo del bilancio:

in. L. 35.325.258.976
 delle quali furono pagate . . . L. 9.711.159.514

e rimasero da pagare L. 25.614.099.462

Lo metto in votazione: è approvato a maggioranza con 7 voti contrari e 2 astenuti.

Residui attivi e passivi alla chiusura
 dell'esercizio 1980

Art. 7

I residui attivi alla chiusura dell'esercizio finanziario 1980 sono stabiliti, come dal conto consuntivo del bilancio, nelle seguenti somme:

Somme rimaste da riscuotere sulle entrate accertate per la competenza propria dell'esercizio 1980 (art. 2). L. 22.487.205.787

Somme rimaste da riscuotere sui residui degli esercizi precedenti (Art. 5) L. 22.842.844.248

Residui attivi al 13.12.1980 . L. 45.330.050.035

Lo metto in votazione: è approvato a maggioranza con 7 voti contrari e 2 astenuti.

Art. 8

I residui passivi alla chiusura dell'esercizio finanziario 1980 sono stabiliti, come dal conto consuntivo del bilancio, nelle seguenti somme:

Somme rimaste da pagare sulle spese accertate per la competenza propria dell'esercizio 1980 (Art. 3) L. 15.176.953.988

Somme rimaste da pagare sui residui degli esercizi precedenti (Art. 6) L. 25.614.099.462

Residui passivi al 31.12.1980 L. 40.791.053.450

Lo metto in votazione: è approvato a maggioranza con 6 contrari e 2 astenuti.

Situazione finanziaria

Art. 9

E' accertato nella somma di lire 11.094.051.263 l'avanzo finanziario alla fine dell'esercizio 1980 come risulta dai seguenti dati:

ATTIVITA'

Avanzo finanziario al

1 gennaio 1980 L. 3.405.131.603

Entrate dell'esercizio

finanziario 1980 L. 37.395.393.462

Diminuzione dei residui passivi lasciati dagli esercizi 1979 e precedenti, cioè:

Accertati al:

1. 1.1980 L. 37.916.841.819

31.12.1980 L. 35.325.258.976 L. 2.591.582.843

L. 43.392.107.908

PASSIVITA'

Spese dell'esercizio

finanziario 1980 L. 32.102.939.040

Diminuzione dei residui attivi lasciati dagli esercizi 1979 e precedenti, cioè:

Accertati al

1.1.1980 L. 27.291.861.469

31.12.1980 L. 27.096.743.864 L. 195.117.605

Avanzo finanziario al

31.12.1980 L. 11.094.051.263

L. 43.392.107.908

Lo metto in votazione: è approvato a maggioranza con 6 voti contrari e 2 astenuti.

Dichiarazioni di voto? Nessuna.

La votazione va fatta separatamente per Provincia.

Quindi incominciamo con la Provincia di Trento.

Prego distribuire le schede per la votazione segreta.

(Segue votazione a scrutinio segreto)

Esito della votazione:

Consiglieri della Provincia di Trento:

Votanti n. 19 - maggioranza richiesta 19

11 sì

5 no

3 schede bianche.

Consiglieri della Provincia di Bolzano:

Votanti n. 27 - maggioranza richiesta 18

20 sì

5 no

2 schede bianche.

Il disegno di legge deve intendersi non approvato, in quanto è venuta a mancare la maggioranza prescritta in una delle due Province. Il provvedimento sarà pertanto inviato all'esame dell'Organo regionale per il riesame dei bilanci e dei rendiconti.

Punto 9) dell'ordine del giorno: **Disegno di legge n. 62: "Variazioni al bilancio per l'esercizio finanziario 1981 (2. provvedimento)"** presentato dalla Giunta regionale.

La parola al Presidente della Giunta regionale Pancheri per la relazione.

PANCHERI (Presidente G.R. - D.C.): Con il presente disegno di legge la Giunta regionale provvede ad approvare variazioni al bilancio per l'esercizio in corso sia per adeguare lo stanziamento del capitolo di spesa n. 30 (lire 180 milioni) in applicazione della legge regionale 13 aprile 1981, n. 4 concernente l'adeguamento della misura delle quote di aggiunta di famiglia ed altre norme in materia di personale, sia per rendere operante la legge regionale 25 giugno 1981, n. 5 che disciplina le spese conseguenti all'Accordo per il regolamento dello scambio facilitato di merci tra la Regione Trentino-Alto Adige e i Bundesländer Tirolo e Vorarlberg. L'Art. 5 della legge regionale individua le spese a carico del bilancio regionale in oneri per le attività promozionali, il funzionamento della Commissione consultiva, e le spese per la gestione dell'Accordo (Cap. 1000) oneri che devono essere contenuti nei limiti delle somme introitate in bilancio (cap. 220 entrata lire 50.000.000 a titolo di diritti per il rilascio di certificati di origine e attestazione di importazione.

Si provvede inoltre ad assestare il bilancio 1981 sulla base delle risultanze della gestione. In particolare nello stato di previsione dell'entrata vengono tra l'altro integrati gli stanziamenti iscritti:

— al cap. 100 (lire 350 milioni) e al cap. 160 (lire 430 milioni) per adeguarli al previsto

- maggior introito sulla base dell'andamento dei rispettivi cespiti (imposte ipotecarie e imposte sulle successioni) nel primo semestre 1981
- al cap. 300 (lire 700 milioni) in relazione all'andamento delle giacenze di tesoreria verificatesi nel corso dell'esercizio 1981
 - al cap. 615 (lire 115 milioni) in dipendenza dell'ammontare accertato per l'anno 1981 dei contributi a carico delle compagnie di assicurazione, introito che, in applicazione dell'art. 5 della legge regionale 2 settembre 1978, n. 17 sul servizio antincendi, viene ripartito in parti eguali tra le Province Autonome (cap. 1750 della spesa)
 - al cap. 1450 (lire 300 milioni) in dipendenza dell'aumento dello stanziamento iscritto al capitolo di spesa n. 378 dovuto al maggior onere verificatosi per la corresponsione degli emolumenti al personale del corpo permanente dei vigili del fuoco di Bolzano, a disposizione della Provincia Autonoma, in applicazione del D.P.R. 9 giugno 1981, n. 310
 - al cap. 1500 (lire 175 milioni) in conseguenza dell'avvenuta asta per la vendita dell'immobile sito in Pergine già sede del locale ufficio tavolare ed il cui introito viene destinato ad incrementi patrimoniali (cap. 2001 della spesa).

Le altre variazioni introdotte nella spesa riguardano gli stanziamenti iscritti al cap. n. 1 (lire 1.050 milioni) in relazione alle richieste della Presidenza del Consiglio regionale; al capitolo n. 5 (lire 15 milioni) per adeguarlo alle previste necessità; ai capitoli n. 85 e n. 70 (lire 80 milioni, rispettivamente lire 20 milioni) per fronteggiare i maggiori costi, il cap. 860 (lire 300 milioni) per consentire la prosecuzione della microfilmatura degli atti tavolari ed infine il

cap. 1710 (lire 150 milioni) riguardante contributi per la revisione ordinaria e per l'assistenza tecnica delle cooperative in base alla legge regionale 29 gennaio 1954, n. 7 e successive modificazioni. Con l'attuale aumento la Giunta regionale compie un ulteriore sforzo per avvicinare il contributo ai limiti previsti dalle leggi regionali del settore.

Il disegno di legge reca nel suo complesso un aumento di spesa di lire 2.435 milioni che trova copertura per lire 180 milioni nella riduzione del cap. 670 della spesa e per lire 2.255 milioni in maggiori entrate.

PRESIDENTE: Prego leggere la relazione della II^a Commissione legislativa. Prego, cons. Benedikter.

BENEDIKTER (S.V.P.): La commissione ha esaminato il disegno di legge nella seduta del 9 ottobre 1981.

Dopo la relazione del Presidente della Giunta regionale e gli ulteriori chiarimenti forniti a richiesta di alcuni Commissari, il disegno di legge è stato approvato a maggioranza (astenuti i Consiglieri Tomazzoni e Tretter).

Il provvedimento viene ora sottoposto all'esame e approvazione del Consiglio regionale.

PRESIDENTE: La discussione generale è aperta. Chi chiede la parola? Consigliere Pruner, prego.

PRUNER (P.P.T.T.-U.E.): Signor Presidente, signori Consiglieri, i tempi cambiano e anche radicalmente, cambiano gli uomini e cambia la storia. Mi trovo di fronte a un atto doveroso di questo Consiglio che è il bilancio, una variazione al bilancio, al bilancio di un ente autonomo, che

ebbe i suoi gloriosi tempi 20-30 anni fa. Ora questi gloriosi tempi sono passati; però, nonostante tutto, credo che l'ente Regione abbia le sue ragioni di sopravvivenza, d'essere. Io non vengo a difendere le ragioni di sopravvivenza di una Regione con quei requisiti, quei compiti, quelle prerogative, quegli scopi e fini che aveva 20 anni, 30 anni fa, però anche oggi ha delle competenze, delle prerogative, della ragioni politico-storiche, che devono essere rispettate e che devono essere anche curate, coltivate, portate innanzi da una classe dirigente, che io penso abbia tutto l'interesse a interpretarne il senso intimo e quindi a portare avanti un discorso di rivalutazione sotto profili ed aspetti diversi nel mondo nuovo, che si è venuto a creare, un mondo nuovo che ha bisogno di maggiore comprensione, di maggiore sollecitudine da parte di chi è responsabile ai vari livelli, per quanto riguarda la pubblica amministrazione. Pertanto anche questo nostro ente Regione, che ha una sua parte, che gioca una sua parte, un suo ruolo, in base allo statuto di autonomia, deve pur essere valorizzato con necessaria cura.

A me sembra, e siamo entrati nel vivo del problema, a me sembra che nell'insieme la nostra comunità locale, la nostra società locale, per paura di incorrere in pericoli che gravano su parte delle popolazioni in modo diretto e su parte delle popolazioni in modo indiretto, negli anni '60, negli anni '50, tenga le mani un po' distanti dall'ente Regione. Chi è scottato dall'acqua calda, si dice così comunemente, volgarmente, ha generalmente paura anche dell'acqua fredda. Ecco il discorso sul quale io vorrei intrattenere brevisimamente il Consiglio.

E' vero che nella storia dell'ultimo dopoguerra, dall'entrata in vigore dello Statuto di autonomia, dalla traduzione, in pratica, del trattato di

Parigi del 1946 c'è da imparare molto, anche sotto questo aspetto, che è un aspetto piuttosto negativo, che la Regione ha svolto un ruolo che poi è stato riconosciuto tale da dover essere corretto. Non è che abbia svolto un ruolo negativo, ma non fu il ruolo proprio della Regione quello svolto dal 1948 al 1955 - '57, che poi è culminato nella revisione di tutta la politica con la creazione della Commissione dei 19, che ha rimiscolato le carte, ha riveduto un po' tutto e ha riportato a galla il problema della convivenza etnica, problema basilare, che era stato affidato come competenza alla Regione, e che invece, attraverso l'esperienza non positiva, doveva venir affidato, come fu affidato, iniziando con i lavori della Commissione dei 19, alla Provincia di Bolzano per quanto riguarda la provincia di Bolzano.

Questo fu il problema. Non andiamo a cercare adesso tanti aspetti che vorremmo dimenticare sotto un profilo e vorremmo sempre tener presenti sotto un altro, ma, per non creare un discorso polemico qui in quest'aula, diciamo pure che per quanto riguarda la provincia di Bolzano, il problema è stato risolto nel senso che l'autonomia per quanto concerne gli aspetti più interessanti da un punto di vista della salvaguardia della cultura del gruppo etnico tedesco è stata affidata alla provincia di Bolzano, è stato affidato al titolare che oggi la custodisce, la cura, la porta avanti in maniera personale — ora il sottoscritto diventa un tantino polemico — senza sentire i rappresentanti della provincia di Bolzano, senza sentire i rappresentanti delle varie forze politiche viventi in provincia di Bolzano. Avviene così per quanto riguarda la filosofia o la semantica della autonomia, che alla provincia di Trento, che è qui presente oggi, che contribuisce più o meno bene ad approvare lo

stralcio di bilancio o la variazione di bilancio, non vengono fatti conoscere i fatti, — i retroscena è difficile che vengano conosciuti anche in provincia di Bolzano —, ma i fatti più importanti, proprio i fatti che riguardano l'aspetto fondamentale per cui è nata l'autonomia. Qui da noi, almeno a mio giudizio, l'autonomia ordinaria sarebbe venuta nel '69 comunque, ma quella speciale è nata per l'esistenza di dato di fatto, cioè per il problema etnico. Questo interessa anche noi della provincia di Trento, come cittadini di un unico paese, interessa anche la provincia di Trento. Invece tutto ciò che è tenuto nascosto alla provincia di Trento, non vi è comunicabilità dei mezzi ordinari, che sono la stampa, la televisione, la radio, c'è una specie di diaframma divisorio tra la provincia di Trento e la provincia di Bolzano per quanto concerne le notizie. Non vogliamo entrare nel dialogo con la provincia di Bolzano, per quanto riguarda i problemi che riguardano la Provincia di Bolzano, ma come cittadini di un'Europa che deve comunque a livello regionale, questo è il nostro punto di vista, collaborare per portare avanti un discorso di una Europa politicamente unita, a noi interessa osservare che la nostra popolazione, lamenta di non essere informata di quanto succede in provincia di Bolzano. E a questo proposito io vorrei che ogni singolo consigliere qui presente, che ha la gentilezza, la cortesia di ascoltare, fosse convinto che il problema del Sudtirolo non è finito, non è ultimato. E' un problema che ci sarà sempre sul tavolo delle discussioni, sul tavolo delle decisioni politiche, finchè esisterà il gruppo etnico tedesco. Finchè esistono i vari gruppo etnici, i vari gruppi linguistici della provincia di Bolzano esiste la necessità di perseguire una determinata attività da parte dei responsabili politici, di cura, di

diligente attenzione, sul problema stesso. E pertanto se sempre sussisterà il problema, e penso che questo problema sia inserito in una realtà europea, penso che riflussi, ritorni di fiamma di qualsiasi tipo, di qualsiasi genere, ci potranno essere, oggi, da qui a due anni, da qui a vent'anni.

Pertanto la disinformazione, signor Presidente del Consiglio e signor Presidente della Giunta, la disinformazione è uno dei peggiori accompagnatori, è uno dei peggiori elementi che ci accompagnano lungo la storia. Io la mia storia la ho finita, ma ci saranno coloro che mi sostituiscono, ho qui al mio fianco già delle giovani leve che assorbono e che assimilano quelle che sono le realtà e cercano di capire molte cose che non possono capire se non quelle poche volte che vengono a contatto con i colleghi della provincia di Bolzano in quest'occasione. Mentre invece le informazioni, i canali d'informazione normale, previsti dall'articolo 8 punto 18 dello statuto di autonomia, che in provincia di Trento non esistono, questa mancanza contribuisce ulteriormente a creare una generazione non conoscente, volevo dire "ignorante" che non conosce questi problemi. Non conoscendo questi problemi può giungere il giorno in cui, per capovolgimenti interni diciamo così, politico-amministrativi nell'ambito europeo, nell'ambito locale, nell'ambito regionale potrà accadere che la provincia di Bolzano venga a trovarsi di fronte a una classe dirigente politica trentina, "ignorante" della problematica sudtirolese, della problematica del gruppo etnico tedesco, della problematica della convivenza fra il gruppo etnico tedesco, italiano e ladino, che portò alla incomprensione, alla non comprensione da parte della classe dirigente trentina, — e in questo momento io non sono qui per condannare nessuno, ma per verificare un fatto storico —,

di un problema fondamentale, quale è il problema etnico in Alto Adige. Questa incomprensione ha portato alla esasperazione e agli atti gravi degli anni 57 fino al '64, 65, 66, che è bene ricordare, per meglio operare in futuro. Oggi ci troviamo, signor Presidente della Giunta regionale, di fronte alla negligenza del Governo centrale, che non ha emanato ancora la norma di attuazione, — io rimango nell'ambito dei compiti che mi sono assegnati nel valutare questa variazione di bilancio —, relativa all'articolo 8, punto 18, riguardante le comunicazioni.

In questo caso si tratta di comunicazioni che sono la televisione, che sono la radio e altro. Io non sono un giurista e non voglio pregiudicare quello che è il pensiero dei giuristi presenti nella Commissione dei 12, o presso il Consiglio dei Ministri, comunque devo rilevare che questa carenza, questa mancanza, questo oscurantismo di notizie, di informazioni, può rappresentare un pregiudizio, ulteriore, molto più grosso e molto più deleterio forse, nel futuro, per le nostre nuove leve, per le nuove generazioni, per il futuro.

Detto questo, il mio intervento, signor Presidente, non era nel senso di voler fare una polemica per la polemica, ma soltanto un intervento che voleva far denotare, la mancanza, da parte della Giunta regionale, di un reale interessamento. Il Presidente mi risponderà che non è vero, e allora io mi rallegrerò con il Presidente stesso, ma secondo noi c'è la carenza, c'è la non disponibilità da parte della Giunta regionale per quanto riguarda l'interessamento, affinché queste norme di attuazione relative all'articolo 8, punto 18, dello statuto di autonomia, vengano quanto prima a essere emanate, vengano quanto prima poste poi anche in attuazione, venga posta la nostra provincia nelle condizioni di

poter essere maggiormente informata di quanto avviene in una vicina provincia, che ha i propri problemi forse più grossi della provincia di Trento. Non siamo solo cittadini della provincia di Trento, siamo degli europei che devono salvaguardare, con quella che è la propria responsabilità di cittadini o di politici coscienti, salvaguardare la pace, svolgendo la funzione non di ispettori della provincia di Bolzano, no, ma svolgendo il compito di semplici cittadini europei, che in visione di una futura Europa politicamente unita, cerchino, si diano da fare, si preoccupino e collaborino affinché una pace etnica, in questo caso, una pace etnica sia una realtà. Se non ci fosse la pace etnica, se non ci fossero i requisiti, i presupposti per una pace etnica in provincia di Bolzano per i prossimi anni, chissà quali conseguenze d'ordine negativo senza dubbio, locale ma anche extralocale, di danno quindi alla politica locale e alla politica nazionale, alla politica europea, chissà quanti danni dovrebbero essere registrati e quali altri danni potrebbero essere provocati.

Pertanto chiudo il mio intervento, signor Presidente del Consiglio, signor Presidente della Giunta, raccomandandole quanto ho detto, che una iniziativa d'ordine politico-diplomatico venga assunta da parte sua, da parte della Giunta da parte del suo Presidente, affinché questa norma di attuazione, che porta alla regolamentazione nel campo delle comunicazioni, quindi dell'informatica pubblica, dell'informatica in genere, dell'informazione, venga quanto prima ad essere emanata e attuata poi in singoli provvedimenti.

Chiedo scusa se il mio tema è stato un po' troppo specifico, però ricordo che questa specificità relativa all'informatica è un elemento essenziale per la giustificazione e anche per il

compito che ognuno di noi ha, il compito morale, politico, da cittadino, da semplice cittadino, qui non si tratta di consigliere regionale o consigliere provinciale, di semplice cittadino europeo nei confronti di un problema che europeo è.

(Assume la presidenza il Presidente Achmüller)

PRESIDENTE: Wer meldet sich noch zu Wort? Niemand. Dann hat das Wort zur Replik der Präsident Pancheri.

Chi desidera intervenire? Nessuno.

La parola al Presidente Pancheri per la replica.

PANCHERI (Presidente G.R. - D.C.): Mi riservo di rispondere esaurientemente nella relazione al bilancio 1982, che sto predisponendo, bilancio che è già stato esaminato e approvato dalla Giunta, sarà esaminato dalla Commissione competente venerdì 27 e a metà novembre credo possa essere discusso in Consiglio regionale. Io presenterò una relazione, sulla quale esaminerò e porterò in discussione tutti i problemi sollevati dal cons. Pruner nella discussione di questa variazione di bilancio. Voglio assicurare il cons. Pruner che il Presidente della Giunta regionale sta operando prima di tutto perchè vengano approvate le norme di attuazione finanziarie, indispensabili per la vita della nostra Regione, e abbiamo sollecitato un po' tutti i componenti della Commissione dei 12, perchè un momento o l'altro, magari anche separatamente dalle norme finanziarie delle due Province, venga esaminata la norma finanziaria che riguarda la Regione. Per quanto riguarda le altre norme di attuazione non ancora attuate, non ancora ap-

provate dal Governo, posso dire che la Giunta regionale, non dico settimanalmente ma quasi, sollecita chi di dovere, una volta parte del Governo, qualche volta i membri della Commissione, perchè il tutto venga definito al più presto possibile, perchè credo che veramente questo è il tema più importante che in questo momento abbiamo sul tappeto della nostra Regione, e anche delle due Province. Non sarà definita la pace nella nostra regione finchè non sarà definito questo nuovo statuto, che doveva essere attuato ancora entro il 1974. Quindi la sollecitazione nostra c'è sempre e io credo che anche dai contatti che hanno avuto altri responsabili politici in questo periodo, qualche cosa in questi mesi, prima della fine dell'anno avvenga.

PRESIDENTE: Damit ist die Generaldebatte geschlossen.

La discussione generale è chiusa.

Wir stimmen ab über den Übergang zur Sachdebatte.

Votiamo il passaggio alla discussione articolata.

Wer damit einverstanden ist, möchte die Hand erheben. Dagegen? Stimmenthaltung?

Chi è favorevole, è pregato di alzare la mano. Contrari? Astensioni?

Der Übergang ist mit 6 Stimmenthaltungen genehmigt.

Il passaggio è approvato con 6 astensioni.

Art. 1

Nello stato di previsione dell'entrata per l'e-

sercizio finanziario 1981 sono introdotte le variazioni di cui all'annessa Tabella A.

Wer meldet sich zu Wort? Niemand.

Chi chiede la parola? Nessuno.

Dann stimmen wir ab.

Votiamo.

Wer ist dafür? Dagegen? Stimmenthaltung?

Chi è favorevole? Contrari? Astensioni?

Mit 8 Stimmenthaltungen ist der Art. 1 genehmigt.

L'art. 1 è approvato con 8 astensioni.

Art. 2

Nello stato di previsione della spesa per l'esercizio finanziario 1981 sono introdotte le variazioni di cui all'annessa Tabella B.

Wer meldet sich zu Wort? Niemand.

Chi chiede la parola? Nessuno.

Wir stimmen ab.

Passiamo alla votazione.

Wer ist dafür? Dagegen? Stimmenthaltung?

Chi è favorevole? Contrari? Astensioni?

Mit 8 Stimmenthaltungen ist der Art. 2 genehmigt.

L'art. 2 è approvato con 8 astensioni.

Art. 3

Per l'anno 1981 è autorizzata l'ulteriore spesa di lire 115.000.000 da iscrivere al cap. 1750 in applicazione dell'art. 5 della legge regionale 2

settembre 1978, n. 17.

L'importo di lire 115.000.000 è assegnato per lire 57.500.000 alla Provincia autonoma di Bolzano e per lire 57.500.000 alla Provincia Autonoma di Trento.

Wer meldet sich zu Wort? Niemand.
Chi chiede la parola? Nessuno.

Wir stimmen ab.
Passiamo alla votazione.

Wer ist dafür? Dagegen? Stimmenthaltung?
Chi è favorevole? Contrari? Astensioni?

Mit 8 Stimmenthaltungen ist der Art. 3 genehmigt.

L'art. 3 è approvato a maggioranza con 8 astensioni.

Art. 4

Per l'anno 1981 è autorizzata l'ulteriore spesa di lire 150.000.000 da iscrivere al cap. 1710 in applicazione dell'art. 4 della legge regionale 14 febbraio 1964, n. 8.

L'importo di lire 150 milioni è assegnato per lire 75.000.000 alla Provincia Autonoma di Bolzano e per lire 75.000.000 alla Provincia Autonoma di Trento.

Wer meldet sich zu Wort? Niemand.
Chi chiede la parola? Nessuno.

Dann stimmen wir ab.
Passiamo alla votazione.

Wer ist dafür? Dagegen? Stimmenthaltung?
Chi è favorevole? Contrari? Astensioni?

Mit 8 Stimmenthaltungen ist auch der Art. 4 genehmigt.

L'art. 4 è approvato a maggioranza con 8 astensioni.

Wer wünscht das Wort zur Stimmabgabenerklärung? Abgeordneter Ziosi hat das Wort.
Dichiarazioni di voto? Consigliere Ziosi.

ZIOSI (P.C.I.): Signor Presidente, il gruppo comunista si astiene da questa variazione di bilancio, ma credo che sia opportuno fare un brevissimo richiamo, sia pure in questa sede, ad un aspetto di questa variazione. Mi pare che questo disegno di legge, di fatto rappresenti un assetto del bilancio. E allora questo mi porta a riprendere già una sottolineatura rilevata dalla Corte dei Conti in occasione del rendiconto, che abbiamo discusso poco fa, lì dove si fa un rinvio alla 468 e alla 335, rispettivamente del '78 e del '76, per quanto riguarda una riorganizzazione della contabilità anche della Regione, che in qualche modo faccia riferimento alla contabilità dello Stato e a quella delle due Province autonome e dei Comuni. Io quindi vorrei cogliere l'occasione di questa variazione di bilancio, che mi pare francamente molto tecnica nei suoi aspetti essenziali, per fare questa sottolineatura: invitare la Giunta a pensare di darsi una legge di contabilità che in qualche modo, faccia riferimento alla contabilità dello Stato e delle due Province autonome. Detto questo, il gruppo comunista si astiene sulla variazione stessa.

PRESIDENTE: Wer wünscht noch das Wort zur Stimmabgabenerklärung?

Ci sono altre dichiarazioni di voto? Nessuno.
Prego distribuire le schede.

La votazione va fatta separatamente per Provincia.

Quindi incominciamo con la Provincia di Bolzano.

Prego distribuire le schede per la votazione segreta.

(Segue votazione a scrutinio segreto)

PRESIDENTE: Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt:

Rendo noto l'esito della votazione:

Provinz Bozen: Abstimmende 22, erforderliche Mehrheit 18,

Ja 17,
5 weiße Stimmzettel;

Provincia di Bolzano: Votanti 22, maggioranza richiesta 18,

17 sì
5 schede bianche;

Provinz Trient: Abstimmende 22, erforderliche Mehrheit 19,

Ja 12,
10 weiße Stimmzettel.

Provincia di Trento: votanti 22, maggioranza richiesta 19,

12 sì,
10 schede bianche.

Nachdem die erforderliche Mehrheit nicht erreicht worden ist, wird die Haushaltsänderung

zur Genehmigung dem zuständigen Organ zur Überprüfung der Haushalte weitergeleitet.

Non essendo stata raggiunta la maggioranza richiesta dallo statuto, l'approvazione del bilancio viene lasciato all'organo regionale per il riesame dei bilanci.

Das Wort hat Präsident Pancheri zur Tagesordnung.

La parola al Presidente Pancheri in merito all'ordine del giorno.

PANCHERI (Presidente G.R. - D.C.): Chiedo la parola sull'ordine dei lavori. Dato che sia dal cons. D'Ambrosio che dal cons. Ziosi è stato sollevato il problema della legge di contabilità, che è già all'ordine del giorno del Consiglio ed è già stata approvata dalla Commissione, e dato che stiamo discutendo leggi presentate dalla Giunta regionale, pregherei di anticipare ancora il punto 10), che riguarda proprio la modifica di alcune norme della contabilità generale, e il punto 11), che riguarda norme per lo scioglimento degli enti comunali di assistenza. E' anche urgente, perchè dà delle direttive alle due Giunte provinciali per il prossimo anno '82. Quindi, sarebbe bene che fosse approvato il più presto possibile. Grazie.

PRESIDENTE: Es besteht also der Antrag, auch die Tagesordnungspunkte 10 und 11 vorzuziehen. Sind hierzu Wortmeldungen? Abgeordneter Ziosi hat das Wort.

E' stata fatta la proposta di anticipare pure i punti 10 e 11 dell'ordine del giorno. Ci sono interventi? La parola al Consigliere Ziosi.

ZIOSI (P.C.I.): Sul metodo, signor Presidente. Io non ho particolari obiezioni alla richiesta di anticipazione fatta or ora dal Presidente della Giunta. Però io vorrei invitare i colleghi della Giunta a pensare in che situazione vengono a trovarsi anche i gruppi nel momento in cui si sovverte di fatto l'ordine del giorno. Si arriva qui e si pensa di trattare i primi cinque o sei punti all'ordine del giorno, poi ci si trova che si parte dalla coda... Io capisco che ci siano anche esigenze di carattere amministrativo che vanno affrontate, però voglio fare presente una situazione di disagio, un disagio oltretutto, signor Presidente, che, sia per quanto riguarda il rendiconto che per quanto riguarda la variazione di bilancio, è talmente palmare, talmente evidente, che non sono stati approvati nè l'uno nè l'altro, con il rischio che francamente l'organismo di revisione di bilanci si possa in qualche modo sostituire al Consiglio regionale. Il che mi pare francamente una soluzione, alla quale nessuno di noi dovrebbe ambire. Quindi queste sono le riserve che il gruppo comunista esterna. Francamente comprendo che forse i colleghi presentatori di altre mozioni abbiano altri interessi in questo momento, altre preoccupazioni. Posso comprendere, però, mi pare francamente che una gestione di lavori consiliari in questo modo si risolva in definitiva a deprimimento dell'immagine dell'istituzione stessa.

PRESIDENTE: Ci sono altre osservazioni sulla proposta?

Abgeordneter Ziosi: Es besteht ein klarer Antrag seitens des Präsidenten des Regionalausschusses und über einen Antrag muß ich abstimmen lassen. Der Artikel 73 unserer Geschäftsordnung sieht vor, daß bei einem Antrag

zwei dafür und zwei dagegen sprechen können und dann wird darüber abgestimmt. Es wird abgestimmt durch Handaufheben. Will noch jemand dafür oder dagegen sprechen? Niemand mehr, dann lasse ich über den Antrag abstimmen.

Consigliere Ziosi: Il Presidente della Giunta regionale ha fatto una chiara proposta, che devo mettere in votazione. L'art. 73 del nostro regolamento interno prevede che in merito ad una proposta possono parlare due Consiglieri a favore e due contrari e quindi si passa alla votazione. Si vota per alzata di mano. Qualcuno desidera ancora parlare contro? Nessuno. Pongo in votazione la proposta.

Allora votiamo questa proposta del Presidente, di anticipare i punti 10 e 11 dell'ordine del giorno.

Wer dafür ist, möchte die Hand erheben. Dagegen? Stimmenthaltung?

Chi è favorevole, è pregato di alzare la mano. Contrari? Astensioni?

Mit 9 Stimmenthaltungen ist der Antrag genehmigt.

Con 9 astensioni la proposta è approvata.

Somit kommen wir zu Punkt 10 der Tagesordnung. Gesetzentwurf: "Änderung einiger Bestimmungen über das allgemeine Rechnungswesen der Region auf dem Gebiet des Haushalts".

Punto 10) dell'ordine del giorno: **Disegno di legge n. 57: "Modifica di alcune norme di contabilità generale della Regione in materia di bilan-**

cio" - presentato dalla Giunta regionale.

Ich bitte den Präsidenten um seinen Bericht.
Prego, signor Presidente, di leggere la relazione.

PANCHERI (Presidente G.R. - D.C.): In applicazione dell'art. 64 del D.P.R. 30 giugno 1951, n. 574, recante norme di attuazione dello Statuto in materia di bilancio e di contabilità regionale, vennero a suo tempo emanate, con legge regionale 24 settembre 1951, n. 17, le norme disciplinanti detta materia la cui applicazione rese possibile l'ordinato iniziale funzionamento della Regione con il regolare svolgimento dell'attività amministrativa regionale.

L'esperienza acquisita con lo sviluppo di tale attività, la successiva elaborazione degli studi in materia e, in particolare, le innovazioni apportate ai principi dell'ordinamento contabile dello Stato con la legge 1 marzo 1964, n. 62, hanno richiesto a distanza di venti anni una revisione ed un aggiornamento della legge di contabilità nella forma attuale quale risulta dalla legge regionale 13 aprile 1970, n. 6.

Mancavano purtroppo nelle innovazioni ai principi dell'ordinamento contabile dello Stato quelle riguardanti l'equilibrio finanziario del bilancio quale proiezioni dell'equilibrio economico del Paese e ciò nonostante fin dal 1900 venisse prospettata con preoccupazione la continua espansione della spesa pubblica e venisse evidenziata come tale espansione, pone gravi problemi essendo correlato il rapporto fra spesa pubblica, stabilità monetaria e produzione nazionale.

A tale mancanza lo Stato tentava di ovviare con la successiva legge 5 agosto 1978, n. 468 che, riformando il preesistente assetto contabile, stabilisce principi non rivenibili nella precedente

legislazione quali il bilancio pluriennale, la legge finanziaria e il bilancio annuale di cassa.

Tutte le innovazioni però hanno scarsa rilevanza per l'Amministrazione regionale causa il particolare assetto previsto dall'ultimo Statuto.

La mancanza di potestà operative rende superfluo il bilancio pluriennale e la legge finanziaria. Scopo del primo è quello di indicare nel medio periodo, sulla base di ipotesi circa l'andamento dell'economia, le possibili risorse ed il loro utilizzo in coerenza con i vincoli del quadro economico e con gli indirizzi di politica economica. E' in effetti uno strumento di programmazione che ha il compito di evidenziare tutte le risorse disponibili e di indicarne il loro impiego. La legge finanziaria invece è lo strumento annuale con il quale possono operarsi modifiche ed integrazioni a precedenti leggi aventi riflessi sul bilancio annuale al fine di tradurre in atto la manovra di bilancio che si intende perseguire con le scelte di politica economica.

Più complessa si rivela la scelta sull'opportunità di dotare l'Amministrazione regionale di un bilancio di cassa accanto a quello di competenza come previsto dai principi dell'ordinamento contabile dello Stato. E' pur sempre il bilancio di cassa uno strumento di programmazione economica, che, utilizzando la coesistenza del sistema di competenza con quello di cassa, rende possibile fare del bilancio uno strumento in grado di assicurare, accanto al controllo contabile di tipo tradizionale, il controllo interno di efficienza di tipo manageriale e di consentire la verifica dell'apporto della politica di bilancio alla realizzazione degli obiettivi generali della politica economica.

Se il bilancio di cassa esaurisse i suoi compiti

nei termini appena indicati è evidente che, mancando alla Regione la possibilità di una politica di programmazione economica, sarebbe uno strumento inutile. Ma il bilancio di cassa, se opportunamente inteso come necessaria premessa, può consentire, introducendo nuove tecniche in grado di agire sull'ordinamento degli uffici, sulle procedure e sulle tecniche di gestione di cogliere e rilevare, accanto a fenomeni di carattere meramente finanziario, aspetti economici quali l'individuazione dei mezzi da utilizzare per il raggiungimento di specifici obiettivi, l'uso diversificato e alternativo di tali mezzi, l'analisi dei risultati da conseguire, la loro rilevazione e i loro effetti sul sistema nonché i tempi dell'azione amministrativa.

Un tale disegno contrasta però con l'attuale situazione caratterizzata dallo stato di incertezza sulla realtà dei flussi finanziari dovuta alla mancata emanazione delle norme finanziarie. Tuttavia, la possibilità di disporre di mezzi tali da introdurre un effettivo controllo di efficienza, induce a considerare positiva l'adozione del bilancio di cassa, anche se il raggiungimento di tale finalità dovrà inevitabilmente protrarsi negli anni, fino a quando sarà possibile contare su flussi reali e predeterminati nel tempo.

In simile situazione l'adozione del bilancio pluriennale, del bilancio di cassa e la istituzionalizzazione della legge finanziaria si rilevano assai problematiche e rischiano di creare inutili sovrastrutture che finiscono con il nuocere all'azione amministrativa regionale.

Però la Giunta regionale non può ignorare i rilievi mossi dal Governo in sede di visto alla legge di bilancio e le osservazioni mosse dalla Corte dei conti in sede di pianificazione del rendiconto generale.

Il presente disegno di legge non può essere la

pedestre ripetizione delle norme statali. Ferma restando l'adesione ai principi dell'ordinamento contabile nazionale, la Giunta ritiene che una valutazione del nuovo assetto contabile regionale vada espressa nel tema generale dell'autonomia intesa come capacità di adattare i principi generali alla espressione culturale della popolazione, e quindi come diritto di adottare strumenti conformi alla propria tradizione.

Per questi motivi, perciò, non adozione di sovrastrutture, ma ricerca di strumenti che siano idonei ad incidere sulla vita dell'Ente nella continuità ideale di quel comportamento di serietà amministrativa che è stata la caratteristica storica della vita comunitaria della popolazione regionale.

E' stato così predisposto l'unito schema di disegno di legge.

Con l'art. 1 viene integrata la precedente normativa sul bilancio annuale prevedendo che per ogni capitolo di entrata e di spesa oltre alla previsione dello stanziamento va indicato anche l'ammontare presunto dei residui, ma soprattutto la previsione di cassa.

L'art. 2 disciplina l'iscrizione in bilancio dei fondi destinati a fronteggiare oneri dipendenti da provvedimenti legislativi ed il loro utilizzo negli esercizi successivi. In particolare viene previsto che l'utilizzo di tali fondi, nel caso il provvedimento legislativo venga impugnato davanti alla Corte Costituzionale, resti possibile fino alla pronuncia della Corte stessa.

Con l'art. 3 si regola l'impegno delle spese pluriennali contenendo l'erogazione dei fondi nei limiti delle autorizzazioni annuali di bilancio.

L'art. 4 recepisce la nuova disciplina degli impegni di spesa. Nel precedente ordinamento l'impegno corrispondeva ad un accantonamento di fondi destinato a fronteggiare una spe-

sa indipendentemente dal momento in cui si sarebbe realizzata. Prima conseguenza di un tale concetto era la costituzione dei residui di stanziamento e l'accumularsi dei residui passivi.

Con la nuova formulazione l'impegno sorge solo se vi è una obbligazione giuridicamente perfezionata e riferita all'esercizio in corso.

Ciò comporta che alla fine dell'esercizio tutte le somme previste e non correlate ad una obbligazione giuridicamente perfezionata e con scadenza nell'esercizio stesso andranno in economia.

Con l'art. 5 si provvede ad eliminare l'esercizio suppletivo dal bilancio con la conseguenza che non sarà più possibile protrarre, al 31 gennaio dell'anno successivo, il pagamento delle somme impegnate e la riscossione delle entrate in conto esercizio scaduto.

L'art. 6 autorizza il riordino in forma di testo unico delle leggi regionali emanate in materia di contabilità, ed infine, con l'articolo 7, viene disposta la decorrenza delle nuove norme a partire dall'esercizio finanziario 1982.

PRESIDENTE: Ich bitte den Präsidenten der 2. Gesetzgebungskommission um seinen Bericht.

Prègo il signor Presidente della 2ª commissione legislativa di voler dar lettura della relazione.

BENEDIKTER (S.V.P.): Nella seduta del 9 ottobre 1981 la Commissione legislativa ha esaminato il disegno di legge, con il quale si apportano alcune modifiche alla legge regionale sulla contabilità.

Il Presidente della Giunta, assistito dal Ragioniere generale della Regione, ha illustrato la portata del provvedimento, conseguente

alle norme e disposizioni statali in materia di contabilità pubblica.

Nel corso dell'esame articolato, la Commissione ha affrontato un emendamento modificativo all'articolo 2 e un emendamento aggiuntivo all'articolo 3.

Tali modifiche risultano nel testo allegato.

Al termine dell'esame articolato la Commissione ha approvato il disegno di legge a maggioranza (astenuiti i Consiglieri Tomazzoni, Tonelli e Tretter).

Il provvedimento viene ora sottoposto all'esame del Consiglio regionale.

PRESIDENTE: Die Generaldebatte ist eröffnet.

La discussione generale è aperta.

Wer meldet sich zu Wort? Niemand.

Chi chiede la parola? Nessuno.

Dann ist die Generaldebatte geschlossen.

Il dibattito generale è chiuso.

Wir stimmen ab über den Übergang zur Sachdebatte.

Votiamo per il passaggio alla discussione articolata.

Wer dafür ist, möchte die Hand erheben. Dagegen? Stimmenthaltung?

Chi è favorevole è pregato di alzare la mano. Contrari? Astensioni?

Der Übergang zur Sachdebatte ist mit 8 Stimmenthaltungen genehmigt.

Il passaggio alla discussione articolata è approvato con 8 astensioni.

Art. 1

All'articolo 7 della legge regionale 13 aprile 1970, n. 6, sono aggiunti i seguenti commi:

“Il bilancio annuale di previsione indica per ciascun capitolo di entrata e di spesa:

- 1) l'ammontare presunto dei residui attivi e passivi alla chiusura dell'esercizio precedente e quello cui il bilancio si riferisce;
- 2) l'ammontare delle entrate che si prevede di accertare e delle spese che si prevede di impegnare nell'anno cui il bilancio si riferisce;
- 3) l'ammontare delle entrate che si prevede di incassare e delle spese che si prevede di pagare nell'anno cui il bilancio si riferisce, senza distinzione tra operazioni in conto competenza e in conto residui.

Si intendono per incassate le somme versate in Tesoreria e per pagate le somme erogate dalla Tesoreria.

Formano oggetto di approvazione da parte del Consiglio regionale solo gli stanziamenti di cui al numero due e al numero tre”.

Wer meldet sich zu Wort? Niemand.

Chi chiede la parola? Nessuno.

Dann stimmen wir ab. Passiamo alla votazione.

Wer dafür ist, möchte die Hand erheben.
Dagegen? Stimmenthaltung?

Chi è favorevole, è pregato di alzare la mano.
Contrari? Astensioni?

Der Art. 1 ist mit 8 Stimmenthaltungen genehmigt.

L'art. 1 è approvato con 8 astensioni.

Art. 2

Nello stato di previsione della spesa sono iscritti appositi fondi destinati a far fronte ad oneri dipendenti da provvedimenti legislativi che si prevede possano essere approvati nel corso dell'esercizio.

I fondi devono essere tenuti distinti a seconda che siano destinati al finanziamento di spese correnti o in conto capitale. In appositi elenchi allegati allo stato di previsione della spesa sono indicati gli interventi per i quali si prevede la copertura con i fondi speciali.

Le quote di fondi non utilizzati entro la chiusura dell'esercizio costituiscono economie di spesa.

La copertura finanziaria relativa a provvedimenti legislativi non perfezionati entro il termine dell'esercizio resta valida per l'esercizio successivo purchè tali provvedimenti entrino in vigore entro il termine di detto esercizio. La copertura finanziaria resta altresì valida oltre i termini indicati, nel caso in cui il provvedimento venga impugnato davanti alla Corte Costituzionale, fino alla pronuncia della Corte stessa.

In tali casi, ferma restando l'acquisizione della copertura finanziaria, come prevista nel comma precedente, al bilancio dell'esercizio in cui è stata iscritta, le nuove o maggiori spese derivanti dal perfezionamento dei relativi provvedimenti legislativi sono iscritte nel bilancio dell'esercizio nel corso del quale entrano in vigore le leggi di variazione del bilancio che rendono operanti i provvedimenti stessi.

Le economie di spesa da utilizzare a tal fine negli esercizi successivi formano oggetto di appositi elenchi allegati al conto consuntivo.

Wer meldet sich zu Wort? Niemand.

Chi chiede la parola? Nessuno.

Wir stimmen ab. Passiamo alla votazione.

Wer dafür ist, möchte die Hand erheben; dagegen? Stimmenthaltung?

Chi è favorevole, è pregato di alzare la mano; contrari? Astensioni?

Der Art. 2 ist mit 9 Stimmenthaltungen genehmigt.

L'art. 2 è approvato con 9 astensioni.

Art. 3

Le leggi che dispongono spese a carattere pluriennale quantificano sia l'onere relativo al primo anno di applicazione, sia la spesa complessiva, rinviando alla legge di bilancio l'indicazione, nei limiti previsti dall'articolo 9 della legge regionale 13 aprile 1970, n. 6, sulla contabilità generale della Regione, delle quote destinate a gravare su ciascuno degli anni successivi.

La Giunta regionale può stipulare contratti o comunque assumere impegni nei limiti dell'intera somma indicata da leggi di spesa che prevedano opere od interventi la cui esecuzione si protragga per più esercizi. I relativi pagamenti devono, comunque, essere contenuti nei limiti delle autorizzazioni annuali di bilancio.

Wer meldet sich zu Wort? Abgeordneter Ziosi.

Chi chiede la parola? Consigliere Ziosi.

ZIOSI (P.C.I.): Io voglio capire una cosa, signor Presidente, in particolare per quanto riguarda gli impegni che la Giunta può assumere nei limiti, ovviamente, di una spesa pluriennale prevista e

che dovrebbe essere poi definita negli stanziamenti dei bilanci annuali. Questo problema, lei lo sa perfettamente, è venuto fuori anche di recente in provincia di Trento, circa la possibilità che da parte dell'esecutivo ci sia quello di impegnare consistenze e fette di bilancio, quote di bilancio, su anni successivi, che di fatto vengono sottratti alla discussione, al dibattito in aula. In altri termini, io voglio capire esattamente questo meccanismo, per quanto riguarda l'impegno di spesa.

Perchè non vorrei che dal momento che, non disponendo di un bilancio pluriennale regionale, la Giunta possa in qualche modo decidere determinati impegni, sui quali noi non siamo assolutamente in condizioni di valutarne la portata, perchè questi impegni poi sono frazionati su più bilanci; quindi io vorrei capire se da parte della Giunta, nel momento in cui c'è l'assunzione di questo impegno, c'è al tempo stesso anche una qualche comunicazione al Consiglio, in modo che effettivamente la proiezione su più anni dell'impegno di spesa sia controllabile.

Non so se non sono stato sufficientemente chiaro. Mi pare che il nodo politico sia sufficientemente corposo e meriti comunque un tipo di precisazione, una precisazione da parte della Giunta, perchè altrimenti francamente il Consiglio regionale, già spogliato abbastanza di competenze, verrebbe svilito ulteriormente.

PRESIDENTE: Wer meldet sich zu Wort? Präsident Pancheri.

Chi chiede la parola? Presidente Pancheri.

PANCHERI (Presidente G.R. - D.C.): Cons. Ziosi, l'articolo 3 dice che "le leggi, che sono appro-

vate dal Consiglio regionale, che dispongono spesa a carattere pluriennale, quantificano sia l'onere relativo al primo anno di applicazione, sia la spesa complessiva", che poi potrebbe essere pagata nel secondo, nel terzo, nel quarto, nel ventesimo anno, a secondo delle disponibilità di cassa finanziaria dell'ente. Quindi è la legge che deve dire che si spendono 500 milioni o 5 miliardi per fare quella tal cosa, quel tale acquisto. Però dopo quei 5 miliardi, invece che spenderli 1 miliardo o 5 miliardi tutti nel '82, se ne spendono uno e mezzo nel '82, uno e mezzo nel '83 e avanti. Mi sembra che sia abbastanza chiaro.

PRESIDENTE: Abgeordneter Ziosi.
Consigliere Ziosi.

ZIOSI (P.C.I.): Io infatti non parlo delle disposizioni legislative con proiezione pluriennale come spesa. Quello che mi preoccupa è il secondo comma dell'art. 3, dove si parla di contratti e di impegni. Non sempre l'impegno evidentemente è sorretto da un provvedimento legislativo. Facciamo francamente e molto esplicitamente un esempio. La Giunta provinciale di Trento ha indicato nella legge di bilancio una spesa, anche in termini pluriennali, sappiamo che poi l'impegno assunto dalla Giunta va ben al di là delle voci, delle poste di bilancio, sia quello annuale che quello pluriennale. E allora io vorrei sapere, tanto per essere espliciti fino in fondo, — mi riferisco alla politica immobiliare della Giunta provinciale, e non è vero che esista nel bilancio annuale poi meno che meno, ma nemmeno in quello pluriennale una posta di bilancio, un impegno di spese che sia tale da coprire gli impegni che la Giunta ha assunto —, allora io voglio sapere, perchè questo è il nodo po-

litico: il Consiglio in che modo viene posto al corrente? in che modo può discutere di quest'impegno? Non so se sono stato esplicito, signor Presidente.

PRESIDENTE: Präsident Pancheri.
Presidente Pancheri.

PANCHERI (Presidente G.R. - D.C.): La Giunta regionale non è che abbia le possibilità delle Giunte provinciali, voi conoscete il nostro bilancio. Nel bilancio 1982, nella relazione al bilancio io porterò l'elenco delle spese, che la Giunta ha intenzione di fare, per quanto riguarda gli acquisti patrimoniali 1982 e 1983, per dopo chiudere. Noi stiamo sistemando adesso gli uffici del fondiario e gli uffici del catasto; fatto questo, non abbiamo tante altre spese certamente patrimoniali da fare, tranne che sistemare, quando c'è da sistemare, il Palazzo della Regione, se c'è da spendere qualche lira per manutenzione ordinaria o straordinaria. Quindi, nella discussione del bilancio '82 saprete quali saranno le spese patrimoniali, che sopporterà la Giunta regionale nel '82 e credo qualche cosa anche nel '83.

PRESIDENTE: Wer meldet sich noch zu Wort?
Niemand.

Chi chiede ancora la parola? Nessuno.

Dann stimmen wir über den Art. 3 ab. Passiamo alla votazione sull'art. 3.

Wer dafür ist, möchte die Hand erheben. Dagegen? Stimmenthaltung?

Chi è favorevole, è pregato di alzare la mano. Contrari? Astensioni.

Art. 3 ist mit 9 Stimmenthaltungen genehmigt.

L'art. 3 è approvato con 9 astensioni.

Art. 4

Formano impegni sugli stanziamenti di competenza le sole somme dovute dalla Regione a seguito di obbligazioni giuridicamente perfezionate e riferite all'esercizio in corso.

Per le spese correnti possono essere assunti impegni estesi a carico dell'esercizio successivo ove ciò sia indispensabile per assicurare la continuità dei servizi. Quando si tratti di spese per affitti o di altre continuative e ricorrenti l'impegno può anche estendersi a più esercizi se l'Amministrazione ne riconosca la necessità o la convenienza. Per gli impegni di spesa in conto capitale che prevedono opere od interventi ripartiti in più esercizi si applicano le disposizioni di cui al precedente articolo 3.

Wer meldet sich zu Wort? Niemand. Chi chiede la parola? Nessuno.

Wir stimmen ab.
Votiamo.

Wer ist dafür? Dagegen? Stimmenthaltung?
Chi è favorevole? Contrari? Astensioni?

Art. 4 ist mit 9 Stimmenthaltungen genehmigt.
L'art. 4 è approvato con 9 astensioni.

Art. 5

Il secondo comma dell'articolo 4 della legge regionale 13 aprile 1970, n. 6, è abrogato.

Wer meldet sich zu Wort? Niemand.
Chi chiede la parola? Nessuno.

Wir stimmen ab.
Passiamo alla votazione.

Wer ist dafür? Dagegen? Stimmenthaltung?

Chi è favorevole? Contrari? Astensioni?

Art. 5 ist mit 9 Stimmenthaltungen genehmigt.
L'art. 5 è approvato con 9 astensioni.

Art. 6

Il Presidente della Giunta regionale con proprio decreto, previa deliberazione della Giunta regionale, è autorizzato a riordinare in forma di testo unico, senza introdurre modifica alcuna, salvo quelle relative ai riferimenti allo Statuto speciale di autonomia che in detto testo vanno riferite alle disposizioni di cui al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige approvato con decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, le leggi emanate dal Consiglio regionale in materia di norme sulla contabilità generale della Regione.

Wer meldet sich zu Wort? Niemand.
Chi chiede la parola? Nessuno.

Wir stimmen ab.
Passiamo alla votazione.

Wer ist dafür? Dagegen? Stimmenthaltung?

Chi è favorevole? Contrari? Astensioni?

Art. 6 ist mit 9 Stimmenthaltungen genehmigt.

L'art. 6 è approvato con 9 astensioni.

Art. 7

Le norme della presente legge si applicano a decorrere dall'anno finanziario 1982.

Wir meldet sich zu Wort? Niemand.

Chi chiede la Parola? Nessuno.

Wir stimmen ab. Votiamo

Wer dafür ist, möchte, die Hand erheben. Dagegen? Stimmenthaltung?

Chi è favorevole, è pregato di alzare la mano. Contari? Astensioni?

Art. 7 ist mit 9 Stimmenthaltungen genehmigt.

L'art. 7 è approvato con 9 astensioni

Sind Erklärungen zur Stimmabgabe? Niemand.

Dichiarazioni di voto? Nessuna.

Ich bitte um Verteilung der Stimmzettel. Prego distribuire le schede.

(Segue votazione a scrutinio segreto)

Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt:
Rendo noto l'esito della votazione:

Abgegebene Stimmzettel 46,

Ja 33,

Nein 1,

weiße Stimmzettel 12.

Votanti 46,

33 sì,

1 no,

schede bianche 12.

Der Regionalrat genehmigt das Gesetz.
Il Consiglio regionale approva la legge.

Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 11: Gesetzentwurf Nr. 60: "Bestimmungen über die Auflösung der Gemeindefürsorgewerke" (eingebracht vom Regionalausschuß).

Punto 11) dell'ordine del giorno: *Disegno di legge n. 60: "Norme sullo scioglimento degli enti comunali di assistenza"* - presentato dalla Giunta regionale.

Ich bitte den zuständigen Regionalassessor Dr. Müller um seinen Bericht.

Prego il competente Assessore regionale, Dr. Müller, di voler relazionare.

MÜLLER (Assessore credito e libri fondiari - S.V.P.): Il D.P.R. 24 luglio 1977, n. 616, emanato in base alla delega contenuta nella legge 22 luglio 1975, n. 382, costituisce una tappa di rilievo particolare nella definizione delle autonomie regionali e del decentramento in generale delle funzioni amministrative.

Per quanto riguarda l'assistenza e beneficenza pubblica esso delinea un assetto nuovo della materia, che supera quello tradizionale fondato sulla legge 17 luglio 1890, n. 6972, e dovrà risultare più compiutamente precisato nella legge di riforma del settore, che, da tempo in discussione in sede parlamentare, fatica a trovare la

propria strada e compromette così un necessario raccordo con il settore sanitario, la cui riforma ha già da qualche tempo preso deciso avvio.

Nel capo terzo del citato decreto è definito, all'articolo 22, un nuovo e moderno concetto di beneficenza pubblica ed è prevista, all'articolo 25, l'attribuzione ai comuni di tutte le funzioni amministrative relative all'organizzazione ed all'erogazione dei servizi di assistenza.

Detta norma stabilisce, e ne è la logica conseguenza, la soppressione degli Enti comunali di assistenza, istituiti, come è noto, con legge 3 giugno 1937, n. 847 quali continuatori delle funzioni della Congregazione di Carità, di memoria napoleonica. La soppressione è da disporsi con legge regionale entro il 30 giugno 1978.

Lo stesso articolo 25 prevede anche la soppressione, con leggi regionali, delle Istituzioni pubbliche di assistenza e beneficenza operanti nell'ambito regionale, fatta eccezione di quelle ad indirizzo educativo religioso, e il trasferimento delle loro funzioni e dei loro beni ai comuni, sulla base della legge di riforma dell'assistenza, e comunque "a far tempo dal 1. gennaio 1979".

La recentissima sentenza della Corte costituzionale n. 173 del 17 luglio 1981 ha dichiarato l'illegittimità di questa ultima norma e ha così bloccato l'iniziativa di una decina di Regioni a statuto ordinario che, mancando la legge di riforma, avevano legiferato in ordine alla soppressione delle I.P.A.B.

Si può invece dire completata su tutto il territorio nazionale l'operazione di soppressione degli Enti comunali di assistenza.

A parte le Regioni a statuto ordinario, hanno decretato con proprie leggi la fine dell'Ente comunale anche la Val d'Aosta, la Sicilia e il Friuli-Venezia Giulia; e ciò anche se la legge 382

e il D.P.R. 616 sopra citati sono direttamente operanti solo nelle regioni a statuto ordinario.

Stà di fatto che il riconoscimento in capo al comune o comunque ad altro ente locale di una serie di funzioni in materia assistenziale costituisce una necessità ormai imprescindibile per una riorganizzazione coordinata e uniforme della funzione locale; più in concreto la soppressione dell'E.C.A. dovrebbe agevolare alle due Province l'organizzazione dei servizi assistenziali esistenti sul proprio territorio, adattandoli ad esigenze e visioni più attuali.

In tale ottica si pone il presente disegno di legge, con il quale la Giunta regionale intende eliminare alcune remore che possono frenare un pieno ed organico sviluppo delle iniziative delle due Province autonome nel campo assistenziale, per le quali esse hanno già tracciato una via significativa.

Nell'elaborazione del provvedimento è stato tenuto conto della particolare situazione, che vede la competenza nel settore divisa fra la Regione cui spetta la parte ordinamentale, e le Province, cui spetta la parte sostanziale.

Per tali motivi il disegno, che si compone di sei articoli, è stato contenuto entro limiti di essenzialità senza comprometterne peraltro una struttura sufficientemente organica.

Nel primo articolo viene disposto che gli E.C.A. sono soppressi nella nostra regione con effetto dal 1 luglio 1982.

Le Province autonome, nell'ambito delle proprie competenze, provvederanno successivamente all'attribuzione delle funzioni degli enti comunali, ai comuni singoli o associati oppure agli enti previsti dall'articolo 7 del D.P.R. 22 marzo 1974, n. 279, ossia alle comunità montane — comprensori.

Gli articoli da 2 a 5 disciplinano il procedi-

mento di attuazione concreto della soppressione dell'E.C.A., in ordine al quale è importante sottolineare che il patrimonio è in ogni caso attribuito in proprietà al comune, e mantiene il vincolo di destinazione a favore dell'assistenza sociale; si vuole con ciò dare un riconoscimento all'origine espressamente locale e privata dei beni che via via hanno costituito il patrimonio dell'E.C.A. Il personale è invece assegnato all'ente cui ciascuna Provincia attribuisce le funzioni già dell'E.C.A.

Nell'ultimo comma dell'articolo 2 è inserita una ipotesi di sanatoria per la presentazione e l'approvazione dei bilanci consuntivi degli E.C.A. e delle I.P.A.B. concentrate o amministrate, in analogia a corrispondente possibilità a suo tempo prevista a favore dei comuni.

L'articolo 5 contiene due importanti norme di carattere finale e transitorio:

- con la prima viene disposto che tutte le I.P.A.B. già concentrate o amministrate dall'E.C.A., dotate di personalità giuridica — si tratta in massima parte di case di riposo — acquisiscano posizione autonoma e siano affidate ai comitati dell'E.C.A., i quali fungono da organo temporaneo di gestione, con il compito, assai importante in vista della legge di riforma del settore, di promuovere le necessarie iniziative di riorganizzazione;
- con la seconda viene stabilito che lo stesso comitato E.C.A. continui anche la gestione delle funzioni dell'E.C.A. soppresso nel caso in cui le leggi provinciali di attribuzione delle funzioni siano tardive rispetto alla data di soppressione.

(Assume la Presidenza il Vicepresidente Marziani)

PRESIDENTE: La parola al Presidente della 2. Commissione legislativa, cons. Benedikter.

BENEDIKTER (S.V.P.): La Commissione legislativa ha esaminato il disegno di legge nella seduta del 9 ottobre 1981.

Dopo l'illustrazione fatta dall'Assessore Dr. Müller, il provvedimento è stato oggetto di ampio esame da parte della Commissione, sia sotto l'aspetto strettamente giuridico sia sul piano della sua reale concretizzazione.

Specifici e dettagliati interventi hanno svolto i Consiglieri Tomazzoni, Tonelli, Avancini e D'Ambrosio, ai quali hanno replicato l'Assessore competente e il Presidente della Commissione.

Tali rilievi hanno riferimento alle competenze della Regione e delle Province autonome e alla legislazione statale vigente nel campo della assistenza pubblica.

I Consiglieri intervenuti nel dibattito si sono riservati di intervenire ulteriormente durante la discussione del provvedimento in aula, apportando ulteriori elementi e osservazioni.

Nel corso della discussione articolata la Commissione ha apportato un emendamento aggiuntivo, istitutivo di un articolo 5 bis del seguente tenore:

“Fino alla data di soppressione è fatto divieto ai comitati di amministrazione degli E.C.A. di disporre, relativamente agli E.C.A. stessi e alle I.P.A.B. amministrate o concentrate, atti di trasformazione patrimoniale, di modificazione delle piante organiche e di assunzione di nuovo personale a qualsiasi titolo, senza specifica autorizzazione della Giunta provinciale competente”.

Il disegno di legge, approvato dalla Commissione a maggioranza, viene ora sottoposto all'esame del Consiglio regionale.

PRESIDENTE: E' aperta la discussione generale sul disegno di legge n. 60: "Norme sullo scioglimento degli Enti comunali di assistenza". Chi chiede la parola? Prego, consigliere D'Ambrosio.

D'AMBROSIO (P.C.I.): Signor Presidente, egregi colleghi, non dimentichiamo che questo è il secondo disegno di legge che la Giunta regionale sottopone all'attenzione del Consiglio, anche se il primo più compiutamente non è stato esaminato, comunque dimostrava un intendimento in direzione dell'attuazione, anche nella nostra regione, di parti essenziali ancorchè incomplete della famosa legge 382, tramite i decreti di attuazione 616. Sono momenti importanti a livello istituzionale e della democrazia nel nostro paese nel senso che lo Stato demanda alle sue articolazioni più periferiche, Regioni, Province e Comuni, alcune incombenze. E' un fatto di per sè questo molto positivo, che ha trovato il suo punto di accordo in un periodo non casuale della vicenda politica nel nostro paese. Se non ch'è una lamentela la dobbiamo fare, e credo che tutti noi la dobbiamo fare, ed è che per una serie anche di quesiti interpretativi la 382 e i relativi decreti di attuazione non trovano piena attuazione nelle regioni a statuto speciale, ovviamente compresa la nostra. Da questo punto di vista, anche prendendo riferimento di passi analoghi in direzione del superamento delle attuali forme di assistenza nel nostro paese da altre Regioni, noi cerchiamo di compiere un passo a nostra volta in questa direzione. E' anche questo un fatto, noi riteniamo, positivo, e lo abbiamo già espresso in sede di Commissione come valutazione politica e solo, ma significativamente per questa ragione, noi abbiamo diversificato il voto, ad esempio, positi-

vo nel passaggio all'articolato ma di astensione nel complesso del provvedimento, per le ragioni che qui ora cercheremo, in un tempo sufficientemente breve, di riassumere. Allora, giustamente la direzione, perchè si tende al superamento, allo scioglimento degli attuali enti comunali, alla loro competenza in forma diretta da parte dei comuni. Ma come stanno in effetti le cose con questo provvedimento legislativo e quale situazione si verrà a determinare?

In primo luogo, noi facciamo solamente una legge di passaggio, nel senso che rinviamo il tutto alle leggi provinciali, alle leggi che le Province autonome di Trento e Bolzano si daranno, affinchè col primo luglio del 1982 si presume effettivamente che i comuni siano nella piena potestà delle loro funzioni in riferimento alla 616/382. Ma il quesito è ancora una volta questo, allora, e lo ribadiamo qui, come lo sollevammo in occasione della legge regionale, che tendeva a reperire la cosiddetta riforma sanitaria, che poi, una volta ulteriormente articolata a livello provinciale, ha portato, mi si permetterà di dire, a risultati profondamente diversi. E qui non c'entra molto l'autonomia, c'entra semmai l'indirizzo e la volontà politica a livello delle due Province. In effetti, al di là del giudizio che i nostri compagni hanno espresso per quanto concerne la legge in Provincia di Trento, noi possiamo tranquillamente dire che, a livello di Provincia di Bolzano, il segno riformatore e articolato della riforma sanitaria è stato semplicemente svuotato e alterato. E, ripeto, non c'entra nulla con l'autonomia, c'entra con le volontà e gli indirizzi politici. Ebbene, noi con questo disegno di legge abbiamo praticamente una falsariga di questa precedente esperienza, e cioè che demanda leggi successive delle due Province autonome un modo più compiuto, più definitivo, per dare

le competenze ai singoli comuni o associati per tutto ciò che deriva dallo scioglimento degli Enti.

Allora il primo quesito che noi poniamo è: che se già siamo in ritardo, vuoi rispetto alle Regioni a statuto ordinario per i motivi che prima ricordavo, cioè se ci dovessero essere apposite norme oppure no, o se andavano bene quelle vigenti, vuoi rispetto alle altre Regioni a statuto speciale che si sono date una legge in questo senso, vuoi perchè rinvia ulteriori provvedimenti legislativi a livello provinciale, noi questi ritardi incominciamo a registrarli come pesanti. Ma inoltre registriamo pesantemente condizionato il modo d'essere di questi scioglimenti, e le competenze e i compiti che verranno attribuiti ai comuni, perchè in effetti molto viene lasciato a questa fase, che noi speriamo breve e intermedia dei comitati di amministrazione che hanno tutti i compiti in questa fase che va dallo scioglimento dell'E.C.A. al pieno possesso da parte del comune di queste complessive competenze. Ecco su questo punto, io credo, signor Presidente e colleghi, valga la pena di mettere l'accento e una consistente sottolineatura, perchè, ripeto, senza fare i cosiddetti processi alle intenzioni, noi siamo molto, ma molto perplessi, visti appunto i precedenti.

Una seconda considerazione, questa volta invece positiva, che noi ci siamo permessi di fare in sede di dibattito della Commissione e che, come i colleghi avranno notato, è stato anche recepito nella Commissione medesima sotto forma di un emendamento, è che nel periodo intermedio, non ci sia un casuale o intenzionale disfacimento di beni attualmente di proprietà degli Enti comunali di assistenza. Beni che mi si dice in determinate località anche ragguardevoli, comunque significativi, comunque da non svende-

re, anche per togliere di mezzo ogni sospetto, ogni timore, ogni preoccupazione di questioni fatte in via del tutto, come si vuol dire, amichevole: tanto ci sarà lo scioglimento, sarà quello che sarà. Questo è un aspetto positivo, perchè tende almeno a congelare una certa situazione patrimoniale e di conseguenza ad evitare appropriazioni più o meno legali, più o meno debite o indebite. Signor Presidente, anche il fatto che la Commissione abbia ritenuto di accogliere, di quantificare ciò in un emendamento, vuol dire non fare un processo alle intenzioni, ma prendere delle giuste misure ad evitare che, ripeto, nella buona o nella malafede qualcuno commetta cose che sarà bene evitare, anche perchè i comuni poi successivamente siano in possesso di quello che effettivamente è l'attuale patrimonio e se ritengono successivamente ancora di mantenerlo, arricchirlo o disfarsene, se la vedano loro.

Io so, signor Presidente, è la questione oggetto di discussione e i colleghi, se poi intervengono, diranno la loro, e sento per questo anticipare una discussione che sarà fatta a livello di singoli Consigli provinciali, ma voglio dire: la legge va in questa direzione anticipiamo pure qualche cosa. Io so che possono esserci intendimenti diversi a livello delle due Province, per quanto attiene le competenze vuoi direttamente ai comuni o a un altro livello che non è solo quello comunale. Noi cerchiamo di evidenziare la portata politico-amministrativa del provvedimento in questione, dove anche a livello nazionale, senza con questo fare il discorso della carta assorbente, si parla di comuni prevalentemente. E badate che i comuni sono quel momento e rimangono, a nostro modo di vedere, quel momento più ravvicinato di amministrazione della cosa pubblica ai cittadini, per cui più

è vicino questo momento, più tutti noi dobbiamo essere tranquilli di una corretta amministrazione della cosa pubblica, anche in materia di assistenza, perchè non è un mistero per nessuno di noi, che un uso corretto o scorretto dell'assistenza è un fatto non solo amministrativo, ma anche di natura politica. Ecco perchè noi insistiamo sin da ora affinchè le impostazioni del provvedimento e dei provvedimenti provinciali, a nostro modo di intendere, siano tali che effettivamente diano ai comuni questa piena competenza, questa piena discrezionalità, sapendo noi che i comuni sono gli enti più vicini ai cittadini, ai loro bisogni e ai loro interessi. Queste considerazioni, signor Presidente, desideravamo fare, ma, ripeto, soprattutto per evidenziare riserve e perplessità per questa fase intermedia, che dice praticamente: il Consiglio regionale rinvia, per quanto riferito al riempitivo di questo provvedimento, alle due Province. Noi, ripeto, non vorremmo qui aprire conflitti di competenza: se competenza della Regione, se competenza della Provincia, che cosa è meglio, che cosa è peggio. Ci interessa naturalmente il risultato finale, anche se tardivo. Ma da ora diciamo che noi siamo per un risultato che dia piena competenza ai comuni. In commissione, e concludo, è venuto fuori anche tutto un ragionamento intorno alle IPAB, istituti pubblici di assistenza e beneficenza, e già l'assessore proponente e anche altri colleghi si richiamavano alla famosa sentenza della Corte Costituzionale. Per parte nostra tendiamo a ribadire questo: attenzione, che la sentenza della Corte Costituzionale, dal nostro modo di interpretare le cose, non è che impedisca un passaggio come Enti comunali di assistenza, dice solo che manca una normativa. Allora credo che anche noi dobbiamo fare la nostra parte per sollecitare questa lacuna, nel

senso che vada colmata, correggere quanto va corretto, integrare quanto manca, affinchè vi sia un completo assetto sul piano della cosiddetta assistenza e beneficenza pubblica.

Concludo, signor Presidente, dicendo che una società civile, moderna come si vuol dire, per quanto possibile, da una parte deve tendere a eliminare la cosiddetta assistenza e beneficenza, nel senso che tutti i cittadini dovrebbero avere risorse finanziarie, condizioni di vita materiali, condizioni di dignità personale, che consentano di evitare un qualche cosa, che per decoro di termini si chiama "assistenza e beneficenza", e che in altri termini potrebbe essere anche l'elemosina.

Ma contemporaneamente dobbiamo anche conciliare questa dignità dei singoli cittadini in una società quale quella che stiamo vivendo con il fatto che veramente vi sono esigenze, bisogni, momenti di solidarietà umana ai quali pure bisogna corrispondere. Ed ecco, perchè l'Ente comunale di assistenza, così come oggi è congegnato, non sempre risponde a questo fine, ma in modo più corretto e democratico e pulito potrebbe venir incontro effettivamente nei reali casi di bisogno. Certo, l'impegno politico di tutti sarebbe quello di auspicare un sempre più graduale superamento di questo, ma a questo proposito, signor Presidente ed egregi colleghi, non ci facciamo troppe illusioni, perchè sappiamo quante vaste siano le gamme di bisogni che possono insorgere nel corso dell'esistenza di noi uomini e dunque aver bisogno anche di questo momento di solidarietà pubblica, un qualche cosa insomma che dia delle garanzie. Però, se noi puntiamo in un'altra direzione, dovremmo arrivare ad averne sempre meno di bisogno, garantendo condizioni retributive adeguate per chi è occupato, condizioni di pensione altrettanto

adeguate per chi ha cessato un'attività produttiva, sapendo che altri livelli di intervento possono essere fatti dall'ente pubblico per evitare che uno ricorra alla cosiddetta assistenza. Può essere il problema di un alloggio popolare a basso costo, può essere il problema di un certo tipo di servizi a costi accessibili, può essere la cosa degli anziani, che ha il brutto nome di "Casa di ricovero", e possono essere tante altre cose ancora. L'importante è che si consideri questo intervento dello Stato e delle sue articolazioni locali in direzione di assistenza come un accessorio il sempre più possibile da evitare, ma sempre comunque importante e da usare con criterio e con correttezza.

Ecco perchè concludo dicendo che abbiamo riserve e perplessità nella parte dispositiva, perchè rinvia di fatto, crea dei momenti intermedi in cui non c'è una effettiva padronanza da parte dei comuni, ma di comitati che di fatto sono le Province, qualora la cattiva volontà da parte delle Province dovesse continuare è ancora una volta una espropriazione nei confronti dei comuni, e, in sostanza, a ritardo precedente si corre il rischio di aggiungere un ulteriore ritardo e un ulteriore rinvio dunque di una piena padronanza da parte dei comuni di funzioni, che la legge dello Stato affida a loro.

PRESIDENTE: Siamo sempre in discussione generale, chi altri chiede la parola? Nessuno. La parola all'assessore Müller.

MÜLLER (Assessor für Kredit- und Genossenschaftswesen - S.V.P.): Ich werde versuchen, dem Kollegen D'Ambrosio zu antworten.

(Cercherò di rispondere al collega D'Ambrosio.)

PRESIDENTE: Cons. Ziosi. Scusi, assessore, abbia pazienza. Prego, cons. Ziosi.

ZIOSI (P.C.I.): Era per evitare di avere un dibattito che si frammenta, quindi è meglio intervenire subito.

Io francamente, signor Presidente, debbo dire, che questa legge ci lascia quanto mai perplessi. Ci lascia perplessi per il ritardo, con il quale viene presentata, perchè le possibilità, anche in termini di norme di attuazione, datano da qualche anno a questa parte, e non abbiamo voluto esercitare nè come Regione in materia di ordinamento, nè come Province in materia di competenza specifica, le facoltà che ci erano affidate dallo statuto di autonomia. Arriviamo fra gli ultimi ad applicare praticamente anche le indicazioni della 382 e del 616. Ecco, io credo che dobbiamo porci questo interrogativo, il perchè arriviamo così in ritardo rispetto ad altre Regioni? Io dico subito che la valutazione politica, che facciamo noi, è che questo ritardo non ci sorprende, perchè qui si scende su uno dei terreni strutturalmente più connaturati al sistema di potere dei partiti che detengono la maggioranza nella Regione del Trentino-Alto Adige. Quindi si scende sul terreno di potere concreto sia della Democrazia Cristiana, che della S.V.P., a differenza, ad esempio, della legge di riforma sanitaria, tanto sofferta, oggi anche tanto vituperata, che però andava a incidere in larga misura su un patrimonio pubblico, sostanzialmente pubblico. Qui, quando parliamo di IPAB in particolare, andiamo a incidere su quello che è un patrimonio in larga misura privato, e che non a caso ha rappresentato e mi pare che, dalla resistenza offerta al varo di questa legge, continui a rappresentare uno dei terreni sui quali in qualche modo si costruiscono e si continuano

anche a gestire le fortune e i consensi attorno ad una maggioranza. Ma se questa può essere una valutazione politica, per la quale ovviamente da parte di ognuno ci può anche essere un rifiuto, a me pare che ci sia anche una conseguenza, che deriva poi da un atteggiamento al solito di acquiescente subordinazione da parte della Regione nei confronti delle due Province. Quindi, quando allora l'art. 1, al secondo comma, in fondo, richiama quegli enti previsti dall'art. 7 del D.P.R. 279, di fatto la Regione torna a piegare la testa di fronte a quello che è stato un vero e proprio colpo di mano delle due Province, nei confronti delle competenze statutarie della Regione, e le due Province sono intervenute avocando a sé anche l'ordinamento delle comunità montane. Anche questo. Quindi, è vero che lei nella legge parla ancora una volta di comuni singoli e associati ripetendo una dizione che è della 616, ma richiama poi anche quell'art. 7 del D.P.R. 279, attraverso il quale è stata fatta passare la comunità montana, avocando alle Province anche la competenza ordinamentale della stessa. Questo fatto a me pare che sia una spogliazione di una competenza della Regione. Queste cose vanno dette. Anche a questo proposito, io credo che il Consiglio farebbe bene a discutere anche da un punto di vista politico, e non solo da un punto di vista strettamente giuridico, questa legge. E per quale motivo? E' vero che noi abbiamo competenza, questo detto parlando come Regione, soltanto a livello ordinamentale. Ma io, assessore, vorrei farla riflettere attorno a questo problema. Che cosa vogliamo ottenere attraverso la soppressione degli ECA e possibilmente della IPAB? Anche se qui c'è un problema che è molto più ampio, che riguarda la legge di riforma, e sappiamo quanto questa stenti anche a livello nazionale. E' sostanzialmente

per riportare ancora una volta a dignità una funzione, la funzione dell'assistenza sociale, che oggi si trova frantumata, segmentata, fra una miriade di enti diversi, enti pubblici e una serie anche di enti privati. Vorremmo, in altri termini, restituire a questo settore una maggiore incisività, capacità di essere più adeguato e di rispondere in modo più tempestivo ai bisogni dei cittadini, vorremmo quindi anche assicurare maggiore efficienza, razionalità anche, alla stessa spesa pubblica nel settore. Vorremmo quindi disporre di un servizio sociale, sempre più all'altezza dei bisogni delle diverse collettività locali.

Io credo che, anche se qui dobbiamo discutere di ordinamento, credo che a ognuno di noi stia a cuore il raggiungimento della finalità, alla quale questa legge di carattere ordinamentale deve concorrere. Allora, assessore, mi consentirà che possa pormi alcuni interrogativi che riguardano, ad esempio, la sopravvivenza dei comitati amministrativi degli ECA anche in una fase successiva e nel momento in cui magari le singole Province non volessero affrontare il problema del trasferimento o, comunque, della definizione delle leggi, relative al trasferimento delle funzioni assistenziali. Cioè io vorrei comprendere se questa ipotesi, che io formulo, è peregrina od è un'ipotesi che può reggere, può stare in piedi, cioè nell'eventualità in cui le due Province autonome rifiutassero di marciare sul terreno della legge di riforma dell'assistenza, e quindi sostanzialmente pensassero di non intervenire ecc., che cosa succede? Si sopprimono gli E.C.A., il patrimonio va trasferito ai Comuni, ma i comitati di gestione, magari coordinati dalle Province, continuano a restare in piedi. Quindi resterà in piedi la rete assistenziale attuale degli E.C.A., magari senza il possesso del patrimonio degli stessi. Il

che mi pare che è esattamente il contrario di quanto la legge vorrebbe perseguire come propria finalità interna. E allora io domando questo: è mai possibile che la Regione, anche di fronte a queste eventualità, continui a far finta che nulla succede, che nulla accade? O anche si può pensare o ipotizzare una formulazione della legge che faccia anche forza nei confronti delle Province, perchè queste applichino competenze loro, ma tali da raggiungere, di concerto con la Regione, la finalità di unificare il settore dell'assistenza stessa? E' un interrogativo che mi pongo, perchè è vero che le due Province hanno una loro competenza specifica in materia, ma è anche altrettanto vero che il sistema dell'autonomia di questa Regione, di questo territorio, se non volete usare il termine regione, mi pare è sempre stata incardinata, è di fatto un sistema tripolare. Dobbiamo pur trovare un elemento di raccordo fra questi tre poli. Francamente mi sta a cuore, certo, il rispetto dell'ordinamento regionale, ma mi sta ancora forse più a cuore il raggiungimento di un fine, che è quello di dare una risposta all'altezza dei bisogni delle collettività locali, che siano queste di lingua tedesca, italiana ladina, poco importa, ma di rispondere esattamente ai bisogni che queste manifestano, durante la loro vita. Ecco perchè io francamente sono perplesso di fronte a questo disegno di legge, che mi pare ancora una volta il riflettere un'ottica, che è quella di giustaporre, di porre accanto le esigenze della provincia di Bolzano con quelle di Trento senza che queste interferiscano e soprattutto senza che la Regione abbia a dire la sua nel confronto di quello che potranno fare le due Province. Mi pare francamente che qui ci sia l'applicazione a qualsiasi possibilità di intervento da parte della Regione stessa. Mi preoccupa che qui non ci sia questa possibi-

lità di intervento. Soprattutto perchè le finalità, i riflessi di questo più deciso intervento della Regione, si riflettono poi in termini di mancata organizzazione del servizio sociale, e quindi si riflettono inevitabilmente in termini di bisogni ed esigenze insoddisfatti sulle popolazioni locali. Credo che su questo dobbiamo riflettere.

Credo che c'è poi anche una serie di altre cose, ne parleremo poi nella discussione articolata, credo che valga la pena di discutere. Comunque io penso, ad esempio, che nel momento in cui si parla, si torna a recuperare questo discorso degli enti delle comunità montane, a tutto quello che ho detto prima da un punto di vista politico, vorrei aggiungere anche qualche cosa dal punto di vista del merito con cui fino ad oggi hanno operato e lavorano queste comunità montane, quelle che in provincia di Trento si chiamano i comprensori. Io credo che ci siano elementi di perplessità, perchè se la Regione ha rinunciato a rivendicare le sue competenze, come risulta dal verbale di quella norma di attuazione, non vorrei che ci fosse questa costante abdicazione, affidando quindi le funzioni assistenziali ad un organismo, ad un ente che si sovrappone ai comuni, che sta sulla testa dei comuni, e che fino ad oggi ha dimostrato in larga misura di essere assolutamente incapace di gestire quanto è stato ad esso affidato. Se questo dovesse essere il risultato anche per quanto riguarda l'assistenza, lei capisce, assessore, che i guasti continuerebbero a moltiplicarsi. Il discorso potrebbe farsi lungo a questo punto, mi pare che il Consiglio regionale non abbia poi molta voglia di discutere di questi temi, quindi io mi limito a queste osservazioni. Vorrà dire che se qualche altro mio collega riterrà di dover aggiungere qualche cosa, magari in polemica con quanto sostenuto dal sottoscritto, può anche

darsi che la discussione di questa mattinata possa anche magari riaccendersi.

PRESIDENTE: Ha chiesto la parola il cons. Benedikter.

BENEDIKTER (S.V.P.): Ich habe mich jetzt nach der Rede des Abgeordneten Ziosi zu Wort gemeldet, eine Rede, über die ich mich wundere, denn ich gehe davon aus, daß der Abgeordnete Ziosi von der Kommunistischen Partei die Provinzautonomie und überhaupt die neue verfassungsrechtliche Ordnung der Region, wie sie durch das "Paket" zustande gekommen ist, bejaht. Daher wundert es mich, daß er hier diese Grundsatzfrage aufwirft. Er sagt zwar, der Regionalrat sei nicht gerade aufgelegt, über solche Fragen zu beraten, aber er hat es trotzdem aufgeworfen. Ich glaube, es ist notwendig, wenn auch kurz, darauf zu antworten, wenn man mit ihm nicht einverstanden sein sollte.

Die Grundsatzfrage: ob hier mit diesem Gesetzentwurf der Region ihre Zuständigkeit gewissermaßen unterschritten würde; ob die Region weniger tut als sie aufgrund ihrer Zuständigkeit tun sollte; ob zu viel den Provinzen überlassen würde. Der Vergleich, den Abgeordneter Ziosi mit der Gesetzgebung der Region im Zusammenhang mit der Sanitätsreform gezogen hat, stimmt nicht. Im Sanitätswesen hat die Region eine primäre Zuständigkeit für die, sagen wir jetzt, sanitären Körperschaften, für die Ordnung der sanitären Körperschaften und die Provinzen haben eine sekundäre Zuständigkeit. Hier ist es umgekehrt: hier hat die Region nur sekundäre Zuständigkeit über die Ordnung der, nennen wir sie, Fürsorgekörperschaften und die Provinzen haben primäre Zuständigkeit über die Fürsorge, So-

zialfürsorge, wie wir sie nennen, im allgemeinen. Also die Region könnte oder müßte sich an Grundsätze der staatlichen Gesetzgebung halten, die Provinz ihrerseits nicht, sondern nur an Verfassungsgrundsätze und Reformgrundsätze. Welche sind die Grundsätze, an die sich die Region in ihrer sekundären Gesetzgebung halten muß? Ja, die Grundsätze wären vom alten Gesetz über die Fürsorgekörperschaften vom Jahr 1980 und wir wissen, daß der grundlegendste Grundsatz durch das Dekret des Präsidenten der Republik vom Jahre 1977, Nr. 616, überholt ist, das für alle Normalregionen gilt und daher selbstverständlich auch einen Grundsatz, einen Reformgrundsatz für Italien insgesamt, auch für die Spezialregionen, gebracht hat, auch wenn dann, wie wir wissen, das sogenannte Reformgesetz oder Rahmengesetz über die soziale Fürsorge, "assistenza sociale" immer noch nicht da ist, weil das Parlament eben so lange braucht. Im Dekret Nr. 616 ist eben drinnen, daß diese Gemeindefürsorgewerke abgeschafft werden. Dieser Grundsatz ist bereits da und es ist aber kein weiterer Grundsatz in einem Staatsgesetz da, an das sich die Region halten könnte oder halten müßte, an das sich, wenn es ein Reformgrundsatz wäre, auch die Provinzen halten müßten. Aber Sie selber haben ja gesagt: Wir kommen jetzt mit diesem Gesetz eigentlich reichlich spät; man hätte das schon viel früher machen können, und bitte, aber nicht zu spät, möchte ich sagen. Warum? Man wollte auf der anderen Seite das sogenannte Rahmengesetz oder Reformgesetz über die soziale Fürsorge abwarten und das ist nie gekommen. Also hat man sich dann doch entschlossen, dieses Gesetz zu machen. Daß die Region heute nicht in der Lage wäre, mehr zu bestimmen als hier enthalten ist, das kommt nicht nur davon, daß auf der einen

Seite die alten Grundsätze überholt sind, sondern daß keine neuen Grundsätze da sind; die Provinzen haben primäre Gesetzgebung, könnten auch sogenannte einfache Grundsätze der staatlichen Gesetzgebung mißachten, aber es hat auch noch einen anderen Grund — Sie haben es irgendwie erwähnt —: Hier gibt es eine Gesetzgebungsgewalt der Provinzen, die im Artikel 7 der Durchführungsbestimmungen über die Landwirtschaft vorgesehen ist, wo es heißt, daß die Provinzen für die Ordnung der Berggemeinschaften oder ähnlicher Körperschaften zuständig sind. Davon hat die Provinz Trient mit ihrer Gesetzgebung über die "comprensori" Gebrauch gemacht — die Provinz Bozen hat noch keinen Gebrauch gemacht —, die Provinz Trient hat diesen elf, glaube ich, Bezirksgemeinschaften — würde ich sie in deutsch nennen —, diesen elf "comprensori", die Aufgabe der sanitären Einheit übertragen. Da gibt es ja den anderen Grundsatz, daß mit der sanitären Einheit auch die Sozialfürsorge einhergehen soll. Also damit hat die Provinz Trient ihre Entscheidung als Provinz, als Landtag, bereits getroffen. Damit ist nicht gesagt, daß die Provinz Bozen dasselbe tun muß, aber eine Provinz hat sich bereits entschieden; die Region kann das nicht umstürzen, die Region könnte das gar nicht ändern, daß also auch die soziale Fürsorge mit der Sanitätseinheit, in dem Fall also mit den Bezirksgemeinschaften, zusammengelegt wird, einhergeht.

Daher ist dieses Gesetz eigentlich eine Folgerung aus dem, was die Provinz Trient bereits mit Gesetz beschlossen und in Kraft gesetzt hat und die Provinz Bozen wird selbstverständlich ihrerseits in absehbarer Zeit eine Entscheidung fällen, wobei nicht gesagt ist, daß sie genau dasselbe tun muß wie die Provinz Trient; sie hat ja

einen gewissen Spielraum. Meiner Ansicht nach ist es gut, wenn das Gesetz endlich mit der Abschaffung der Gemeindefürsorgewerke erlassen wird, aber darüberhinaus, über die Abschaffung hinaus, kann die Region nichts weiteres bestimmen, es sei denn, es wäre wie bei der Sanitätsreform ein staatliches allgemeines Reformgesetz da — was jedoch nicht der Fall ist —, an das sich sowohl die Region als die Provinzen zu halten haben. Dann hätte die Region vielleicht so weit gehen können, wie sie es im Gesetz über die sanitären Einheiten gemacht hat. Heute kann die Region nicht weiter gehen, als die Abschaffung dieser Gemeindefürsorgewerke zu bewirken, tatsächlich zu bestimmen; sie darf es nicht den Provinzen überlassen, sondern muß tatsächlich auch selber bestimmen. Alles weitere hängt sei es vom staatlichen Reformgesetz, das dann auch für die Regionen mit Spezialstatut gilt, als von der Provinzgesetzgebung ab, die ja hier eine primäre Zuständigkeit hat. Die Frage: Wenn das staatliche Reformgesetz nicht kommt, sind die Provinzen dann in ihrer Gesetzgebung an den Grundsatz gebunden, daß die Sozialfürsorge zusammengelegt wird mit der sanitären Fürsorge?

Das ist eine Frage, denn an sich gilt ja der Grundsatz des Dekretes Nr. 616 nur für die Normalregionen. Man könnte sagen: Ja, aber der Grundsatz der Abschaffung als solcher gilt für alle gleich. Aber jedenfalls hat die Provinz Bozen so wie die Provinz Trient aufgrund ihrer primären Zuständigkeit einen gewissen Spielraum, der davon ausgeht, daß die Gemeindefürsorgewerke auf jeden Fall nicht mehr bestehen.

(Ho chiesto la parola dopo l'intervento del Consigliere Ziosi, un intervento che desta meraviglia, poichè parto dal presupposto, che il Con-

sigliere Ziosi del partito comunista italiano sia favorevole all'autonomia provinciale ed al nuovo ordinamento costituzionale della Regione, contenuto nel cosiddetto pacchetto. Mi meraviglio pertanto che egli sollevi una questione di principio. Egli afferma che il Consiglio regionale non ha proprio molta voglia di discutere simili questioni, ma egli ciononostante ha inteso sollevarle. Credo necessario rispondergli, se anche brevemente, non potendo condividere le sue affermazioni.

La questione di principio: questo progetto di legge della Regione sminuirebbe in certo qual modo le proprie competenze; la Regione opererebbe in misura minore, di quanto le spetterebbe in base alle competenze relative; si lascerebbe pertanto troppo spazio alle Province. Il confronto fatto dal Consigliere Ziosi con la legislazione regionale in merito alla riforma sanitaria è erroneo. Nel settore della sanità la Regione dispone di competenza primaria per gli enti sanitari, per l'ordinamento degli enti sanitari e le Province hanno a tal proposito la competenza secondaria. Qui il caso è inverso: la Regione dispone soltanto di competenza secondaria per l'ordinamento, diciamo, per gli enti di assistenza e le Province hanno competenza primaria nel settore dell'assistenza e dell'assistenza sociale in genere.

Dunque la Regione potrebbe o dovrebbe attenersi ai principi della legislazione statale, mentre la Provincia soltanto ai principi costituzionali e della riforma. Quali sono i principi a cui la Regione deve attenersi nella sua legislazione secondaria? I principi sarebbero contenuti nella vecchia legge concernente gli enti di assistenza dell'anno 1980 e sappiamo che il principio fondamentale è stato superato dal decreto del Presidente della Repubblica dell'anno 1977, n. 616,

valevole per tutte le Regioni a statuto ordinario ed è naturalmente un principio di riforma valevole per tutta l'Italia, anche per le Regioni a statuto speciale, sebbene siamo a conoscenza che la cosiddetta legge di riforma, o la legge cornice concernente l'assistenza sociale, non è stata ancora approvata per le lungaggini del Parlamento. Nel decreto n. 616 è previsto lo scioglimento degli ECA. Questo principio è stato enunciato e nessun altro principio è contenuto nella legge statale, a cui la Regione potrebbe o dovrebbe attenersi e ciò varrebbe pure per le province, qualora si trattasse di un principio di riforma. Lei stesso ha affermato che questo provvedimento legislativo giunge troppo tardi, che si sarebbe dovuto provvedervi prima, mentre io rispondo prima sì, ma non è troppo tardi. Per quale motivo si voleva attendere la cosiddetta legge quadro o la legge di riforma concernente l'assistenza sociale, ma fino ad ora non si è legiferato in tal senso. Ci si è dunque decisi di presentare questa legge. Il fatto che la Regione oggi non potrebbe andare oltre a quanto prevede il presente provvedimento, non è tanto dettato dal superamento dei principi precedenti, quanto dalla mancanza di nuovi principi; le Province dispongono di un potere legislativo primario e potrebbero disattendere i cosiddetti principi semplici della legislazione statale, ma esiste anche un altro motivo, da Lei stesso in certo qual modo menzionato: esiste un potere legislativo delle Province, contenute nell'art. 7 delle norme di attuazione nel settore dell'agricoltura, da dove risulta che le Province sono competenti per l'ordinamento delle comunità montane o di enti similari. La Provincia di Trento ha fatto uso di queste norme, la Provincia di Bolzano invece non è ricorsa a tale disposto, affidando i compiti previsti per l'unità sanitaria a 11 comprensori, almeno credo

che siano 11, per cui la Provincia di Trento in sostanza è ricorsa alla legislazione sui comprensori. Esiste però un altro principio che all'unità sanitaria è vincolata pure l'assistenza sociale e la Provincia di Trento, vale a dire il Consiglio provinciale di Trento, ha deciso a tal proposito. Ciò non significa però che la Provincia di Bolzano debba fare la stessa cosa, ma una Provincia vi ha già provveduto; la Regione da parte sua non può fare nulla, la Regione non potrebbe modificare una virgola, nel senso che anche l'assistenza sociale sia assunta dall'unità sanitaria, nel caso specifico dai comprensori.

Questa legge è pertanto una conseguenza dell'atto legislativo della Provincia di Trento e la Provincia di Bolzano sarà chiamata prossimamente a prendere le proprie decisioni, ma non è detto che segua l'esempio della Provincia di Trento, avendo questa un determinato spazio legislativo. A mio avviso è un bene che si approvi finalmente la legge sullo scioglimento degli ECA, ma non può andare oltre, la Regione non può legiferare diversamente, in assenza di una legge statale di riforma generale, a cui si dovrebbero attenere la Regione e le Province, come nel caso della riforma sanitaria. Se esistesse predetta legislazione statale, la Regione potrebbe forse legiferare nella misura di cui alla legge sulle unità sanitarie. Oggi la Regione non può fare altro che sciogliere gli ECA; non può lasciare tale decisione alle Province, deve assolutamente provvedere. Tutto il resto dipende dalla legge statale di riforma, che vale anche per le Regioni a statuto speciale, dunque dipende dalla legislazione provinciale, avendo l'ente Provincia competenza primaria. Sorge quindi la domanda: se la legge statale di riforma non sarà approvata, le Province dovranno attenersi nella loro legislazione al principio che l'assistenza sociale

deve essere unita all'assistenza sanitaria? Questa è una domanda, a cui è difficile rispondere, poichè il decreto n. 616, e pertanto il principio ivi enunciato, vale soltanto per le Regioni a statuto ordinario. Si potrebbe affermare: Sì, ma il principio dello scioglimento come tale vale per tutti. Ma comunque la Provincia di Bolzano come quella di Trento dispongono di competenza primaria, per cui a loro è riservato un certo spazio legislativo, che si basa sul presupposto che gli E.C.A. in ogni caso non sussistono.)

(Assume la Presidenza il Presidente Achmüller)

PRESIDENTE: Abgeordneter Pruner.

Consigliere Pruner.

PRUNER (P.P.T.T.-U.E.): Consiglieri, questo disegno di legge, che all'apparenza sembra innocuo, quasi un pleonasma, rappresenta invece per noi un disegno di legge che rivoluziona in senso negativo per un aspetto quella che è la nostra cultura, una nostra storia e una nostra tradizione. Per non essere frainteso, dico subito che nell'insieme non abbiamo nulla da dire. Nel fatto specifico dell'attribuzione, questa è una legge che regola un po' tutta la tematica, per essere preciso noi siamo contrari nel modo più assoluto e chiaro e inequivocabile contro l'art. 1. Potrei parlare all'art. 1, ma siccome il problema riveste un'importanza capitale, di principio, parlo in discussione generale del disegno di legge, perchè vogliamo evitare a qualsiasi costo che le funzioni dell'E.C.A. passino ad enti, che non siano i comuni. Cioè siamo d'accordo che le funzioni passino ai comuni e basta, non ad enti più estesi, territorialmente più estesi o giuridicamente più estesi o altro, per una

infinità di ragioni. Innanzitutto per una ragione tradizionale di costume morale, storica, relativa alla volontà di coloro che hanno contribuito concretamente alla creazione di questi patrimoni, i quali se risorgessero o potessero dire la loro in questo momento, non farebbero mai più quello che hanno fatto se sapessero che ad amministrare questi loro lasciti, questi loro beni, questi loro patrimoni, potrebbero essere il consorzio dei comuni, le comunità montane, i comprensori, l'unità sanitaria locale, le USL, tutto ciò che è previsto dall'art. 1 del disegno di legge. Nel testo del disegno di legge, che è stato licenziato dalla Commissione legislativa, si dice appunto che: "Spetta alle Province autonome di Trento e di Bolzano, ai sensi degli articoli 8 e 18 dello Statuto speciale di autonomia, approvato con DPR 31 agosto 1972, n. 670, disciplinare con proprie leggi l'assunzione delle funzioni degli ECA da parte dei Comuni, singoli o associati, o degli enti previsti dall'articolo 7 del DPR 22 marzo 1974, n. 279". Siamo contrari nel modo più assoluto e chiaro e faremo una battaglia, certamente, in Consiglio regionale, siamo disposti a sostenere una battaglia se la Giunta non ha un ripensamento immediato, se la Giunta non s'impegna di emendare questo articolo 1...

(Interruzione)

PRUNER (P.P.T.T.-U.E.): Già presentato, basta apporre la firma. Grazie. Abbiamo già trovato dei commilitoni per quanto riguarda il sostegno della tesi, della tesi che non è di principio, è la tesi normale, secondo la quale ci fidiamo di chi conosciamo, sappiamo che i comuni hanno una tradizione secolare, plurisecolare, sappiamo che hanno una certa credibilità, la

credibilità delle popolazioni, sappiamo che, dopo il parroco, nei piccoli comuni, il primo che ha la credibilità è il comune, poi il sindaco, e così via, poi nessuno e poi magari viene il consorzio dei comuni. Forse, ma....

(Interruzione)

PRUNER (P.P.T.T.-U.E.): Cerchiamo di entrare nell'ambito di quello che è il nostro compito, che è quello di osteggiare questo principio di disciplinare l'assunzione delle funzioni degli eca attraverso l'amministrazione, affidata eventualmente ad altri, che non siano i comuni. Fino ai comuni noi abbiamo la piena fiducia, perchè i comuni hanno guadagnato la fiducia di chiunque, di tutti noi; si parla di comuni un po' decapitati nella loro autonomia, nel loro potere, per la riforma della legge fiscale del 1972, infatti i comuni sono meno dotati di poteri, meno agili, meno disponibili ad intraprendere certe iniziative e ad assumere oneri ecc., però questo è un aspetto puramente finanziario, economico, ma sotto l'aspetto morale, sotto l'aspetto politico, sotto l'aspetto della credibilità della stima e della fiducia, i comuni sono i più idonei ad assumere quelle funzioni che sono state finora degli Enti comunali di assistenza.

Quello che segue è un mio parere personale, non so se sarà condiviso dai colleghi del partito o dagli altri colleghi che apporranno la firma al nostro emendamento, che illustro in sede di discussione generale, anzichè articolata, perchè ha un'importanza fondamentale. Non mi verrete a dire, signori della Giunta regionale, che l'Unità sanitaria locale, così come è oggi amministrata, possa godere della fiducia di uno di noi?!

(Interruzione)

PRUNER (P.P.T.T.-U.E.): Il sottoscritto si trova in una fase di grave crisi, di cui non si è ancora fatto carico il gruppo, meno che meno il partito, ma personalmente mi trovo in uno stato di grave crisi per quanto riguarda il giudizio da dare sulle Unità sanitarie locali e quindi su tutta la riforma sanitaria. Pur essendo convinto che una riforma sanitaria ci doveva essere, che ci deve essere, sono convinto che questa riforma sanitaria, fatta così come è stata fatta, non è riuscita. Non vengo qui a gettare fango su alcuno, ma dico che non è riuscita. Ci sono tante cose che non riescono, e così nemmeno ai politici riesce tutto come si desidera o come desidera la popolazione che loro rappresentano. Signor Presidente, signori consiglieri, io non vorrei tediare l'onorevole Consiglio, però forse è necessario fare una formale proposta al signor Presidente del Consiglio di voler sospendere, ormai siamo alle due meno un quarto, la trattazione di questo disegno di legge, per dare modo alla Giunta di recepire o meno questi nostri dubbi, questo mio dubbio, queste mie preoccupazioni, questa mia crisi sulla valutazione delle Unità sanitarie locali, che potrebbero essere i comprensori, che potrebbero essere le comunità montane, ma che comunque non sono i comuni ad assumersi il compito di amministrare i beni, il patrimonio ex E.C.A.

Se il signor Presidente potrà accettare nel momento opportuno, quando hanno finito di parlare tutti i consiglieri che si sono iscritti nella discussione generale di questo disegno di legge, se potrà accettare questa nostra proposta per dar tempo alla Giunta di riflettere molto e dopo dare una risposta alla prossima occasione in questa sede, gliene sarei molto grato, perchè

allora cesserei di parlare per rivederci quindi alla prossima volta. Altrimenti, se ciò non dovesse essere possibile o non accoglibile, prenderò di nuovo la parola sull'articolo 1, affinché questa nostra piccola battaglia possa essere concretizzata. Siamo molto preoccupati di questo fatto, non tanto per il fatto in sè, ma perchè si tende a fare delle riforme in genere, magari poi affermando che non è competenza della Regione, che in fin dei conti la Regione non c'entra, fa soltanto un provvedimento regolamentare ecc., ma che la competenza vera e propria spetta alle Province. Noi non crediamo più a queste affermazioni, perchè quando una volta è indirizzata la politica verso un determinato traguardo, sappiamo che le riserve mentali di coloro che seggono, o di coloro che fanno parte di quel gruppo che siede, almeno per la Provincia di Trento, sui banchi della Giunta, ci sono senz'altro e ci troviamo in sede provinciale, parlo della Provincia di Trento, con il problema già confezionato in un determinato modo, per cui non è più possibile tornare indietro. Pertanto, la battaglia la iniziamo qua dentro e chiedo formalmente di voler sospendere la seduta, per dar modo alla Giunta di riflettere un pochino meglio su questo principio che ho enunciato, che è quello della non fiducia agli enti al di fuori dei comuni. Ringrazio e attendo la risposta del signor Presidente.

PRESIDENTE: Nun möchte ich die Abgeordneten fragen, bevor ich dem Abgeordneten Pruner eine Antwort erteile, wer im Rahmen der Generaldebatte noch das Wort ergreifen möchte.

Prima di rispondere al Consigliere Pruner vorrei chiedere se ci sono Consiglieri che vorrebbero parlare nell'ambito della discussione generale.

Abg. Ziosi, Abg. Binelli.
Cons. Ziosi, Cons. Binelli.

Ich stelle fest, daß es neun Minuten vor 14 Uhr ist und nehme an, daß man hier nicht mehr beide Wortmeldungen unterbringen kann. Aus diesem Grunde brechen wir jetzt die Sitzung ab, beschließen wir jetzt die Sitzung und vertagen sie auf kommenden Donnerstag.

Faccio presente che sono le ore 14 meno 9 minuti e ritengo che non ci sia più spazio per entrambi gli interventi. Per questo motivo chiudiamo la seduta e stabiliamo subito la prossima convocazione e ci rivediamo quindi giovedì prossimo.

Die Sitzung ist geschlossen.
La seduta è tolta.

(ore 13.52)

ALLEGATI

An den
PRÄSIDENTEN DES REGIONALRATES
BOZEN

A N F R A G E (Nr. 106)

Daß die absoluten Mehrheitsparteien (in Südtirol die SVP, im Trentino in vielen Gemeinden noch immer die DC) die Opposition nicht lieben, dürfte niemanden wundern. Daß sie im besonderen dort, wo sie gewohnt sind, fern jeder demokratischen Kontrolle in absoluter Machtausübung zu schalten und zu walten — wie es in vielen kleineren Gemeinden der Fall ist —, schon auf die Anwesenheit einzelner aktiver oppositioneller Ratsmitglieder dermaßen nervös reagieren, daß selbst Gesetze und Geschäftsordnungen ignoriert werden, mag zwar zu den Traditionen heimischer Gemeindepolitik zählen, ist aber deshalb noch lange nicht entschuldbar oder annehmbar.

Sehen wir uns einige dieser Vorgangsweisen am Beispiel der Gemeinde PRAD an, die allerdings stellvertretend für viele andere derartige Fälle gelten kann (vergleiche Montan, Neumarkt, Auer, Kastelruth, Kurtinig u.v.a.m.).

Seit durch die Vertretung der vorher mit allen Mitteln diffamierten demokratischen Oppositionsliste "Wecker - Prad", durch Gemeinderat Heinrich Zoderer, Widerspruch und Kontrolle in den bis dahin so ruhigen Gemeinderat von Prad eingezogen ist, verzichtet man von seiten der SVP-Ratsmehrheit (als deren intoleranter Wortführer sich insbesondere das Ausschußmitglied Arch. Oskar Colcuc hervortut) selbst auf die Wahrung des Geschäftsordnungs- und gesetzmäßigen Anstandes.

So werden beispielsweise regelrecht eingebrachte Beschlüßanträge nicht auf die Tagesordnung gesetzt und verschleppt (Beispiel: Beschlüßantrag Zoderer, Prot. Nr. 1303, am 26.6.1980 eingebracht; Beschlüßantrag Zoderer, Prot. Nr. 1689 — Wiedervorlage des vorherigen — am 19.8.1980 eingebracht). Mit fadenscheinigen Argumenten werden solche Übergriffe motiviert und "gerechtfertigt": beispielsweise, daß ein Beschlüßantrag erst eingebracht, in der nächsten Sitzung vorgelesen und dann in einer späteren Sitzung behandelt werden könne.

Auch die Öffentlichkeit der Sitzungen — und damit die Möglichkeit für die Bürger, die Tätigkeit ihrer angeblichen Vertreter auch tatsächlich zu verfolgen und zu überprüfen — ist solchen kleinen Dorftyrannen ein Dorn im Auge. Und was größeren Parlamenten selbstverständlich ist — nämlich daß Sitzungen auch aufgeschrieben, fotografiert, gefilmt, auf Tonband aufgenommen oder in sonstiger Weise festgehalten werden können, um die Bevölkerung zu informieren, — scheint dem Gemeinderat von Prad in seinem Demokratieverständnis und seiner Selbstherrlichkeit eine untragbare Zumutung. So wurde beispielsweise kürzlich — am 6.8.1981 — sogar das Gemeinderatsmitglied Heinrich Zoderer daran gehindert, sich Tonbandaufzeichnungen der Sitzung anzufertigen!

Es ist also nötig, durch klare Gesetzesauslegungen den Buchstaben und den Geist

der einschlägigen Gesetze und Verordnungen wiederherzustellen und damit gewisse Mindestvoraussetzungen für eine demokratische Kontrolle durch die Opposition wieder in Kraft zu setzen.

Daher fragen wir den zuständigen Assessor:

1. Zu welchem Zeitpunkt ist eine bei Gemeindewahlen gewählte Person als vollberechtigtes Ratsmitglied zu betrachten, das auch befugt ist, Anfragen u.ä. einzubringen? Das von der Region herausgegebene Handbuch für Gemeindeverwalter nennt (auf S. 112) die Verkündung des Wahlergebnisses als Zeitpunkt dafür.
2. Wie müssen Beschlusanträge eingereicht werden, damit sie nach Art. 36 der Gemeindeordnung auch tatsächlich auf die Tagesordnung der nächsten Gemeinderatssitzung kommen und wirklich behandelt werden?
Teilt der zuständige Assessor die Auffassung, daß Anfragen, Interpellationen und Anträge nur während einer Sitzung eingebracht und verlesen werden müssen, um dann erst in der nächsten Sitzung behandelt zu werden (wie von der Ratsmehrheit in Prad behauptet), oder ist es nicht vielmehr so, daß die jederzeit im Gemeindeamt eingereicht werden können und der Gemeindeausschuß bzw. der Bürgermeister verpflichtet ist, diese Punkte auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen und tatsächlich zu behandeln?
3. In bezug auf die oben erwähnten Vorfälle in Prad wird gefragt, ob es nach Rechtsauffassung des zuständigen Assessors zutrifft, daß der von Gemeinderat Heinrich Zoderer eingereichte Beschlusantrag Nr. 1303 Prot., vom 26.6.1980, in der Ratssitzung vom 6. und 7. August 1980, bzw. der Antrag Nr. 1689 Prot. in der Sitzung vom 12. September 1980 (da am 19.8.1980 eingereicht) behandelt werden hätte müssen?
4. Was beinhaltet, nach Auffassung des zuständigen Assessors, die Bestimmung des Art. 32 der Gemeindeordnung, daß die Gemeinderatssitzungen öffentlich stattfinden?
Ist es richtig, daß in einer als öffentlich erklärten Sitzung jeder Bürger das Recht hat, anwesend zu sein, den Sitzungsverlauf mitzuverfolgen, sich Notizen über den Verlauf der Sitzung zu machen, den Verlauf der Sitzung gegebenenfalls auch durch Tonband oder Filmgeräte festzuhalten sowie den Gemeinderat oder einzelne Ratsmitglieder während dieser ihrer öffentlichen Tätigkeit (natürlich ohne Störung des Sitzungsverlaufes) auch zu fotografieren?
5. Gedenkt der zuständige Assessor, die Bürgermeister und Gemeindeausschußmitglieder durch ein Rundschreiben auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und der demokratischen Spielregeln aufmerksam zu machen?

Um schriftliche Antwort wird ersucht.

Die Regionalratsabgeordneten
gez. Alexander Langer - gez. Wilhelm Erschbaumer

Bozen, 14. September 1981

Al Signor
PRESIDENTE DEL CONSIGLIO REGIONALE
BOLZANO

INTERROGAZIONE (N. 106)

Non dovrebbe meravigliare nessuno il fatto che i partiti di maggioranza assoluta (in Alto Adige lo S.V.P., nel Trentino in molti Comuni ancor sempre la D.C.) non amano l'opposizione, mentre non è giustificabile o accettabile il fatto che nelle località in particolare, dove i partiti di maggioranza sono soliti fare il bello e il cattivo tempo, esercitando in assoluto il potere, lontani da ogni controllo democratico, come accade in molti Comuni minori, reagiscono nervosamente per la sola presenza di alcuni Consiglieri comunali, che lavorano attivamente all'opposizione, ignorando leggi e regolamenti, sebbene tanto possa forse far parte delle tradizioni della politica comunale casalinga.

Esaminiamo quindi alcune di queste procedure alla luce di quanto è accaduto nel Comune di Prato allo Stelvio, che può servire tuttavia da campione per tutti gli altri casi simili (confronta Montagna, Egna, Ora, Castelrotto, Cortina all'Adige ecc.)

Da quanto attraverso la rappresentanza della lista di opposizione democratica "Wecker-Prad", diffamata in tempi precedenti con tutti i mezzi, ed ora rappresentata dal Consigliere comunale Heinrich Zoderer, nel menzionato Consiglio comunale, solitamente tranquillo, ha fatto il suo ingresso il contraddittorio ed il controllo, la maggioranza del Consiglio rappresentata dallo S.V.P. (fra la quale si distingue il capogruppo intollerante e membro della Giunta arch. Oskar Colcuc) rinuncia a salvaguardare il comportamento di cui al regolamento interno ed alle norme di legge.

Ad esempio mozioni presentate a termini di regolamento non vengono poste all'ordine del giorno e la relativa trattazione viene ritardata oltremodo (esempio: mozione Zoderer, prot. n. 1303, presentata il 26.6.1980; mozione Zoderer, prot. n. 1689, ripresentata il 19.8.1980). Con argomenti artificiosi si motivano e si "giustificano" simili abusi: ad esempio la mozione va presentata, letta nella seduta successiva e può essere trattata in una delle sedute che seguono.

Anche le sedute pubbliche, che permettono al cittadino di seguire ed esaminare effettivamente l'attività dei suoi presunti rappresentanti, è una spina nell'occhio per simili piccoli tiranni del paese. Ciò che nei Parlamenti maggiori è naturale — cioè la possibilità di annotare, fotografare, filmare e registrare su nastro o di fissare in qualsiasi altro modo delle sedute, per informare la popolazione — al Consiglio comunale di Prato allo Stelvio nella sua comprensione democratica e sovranità sembra essere una pretesa insostenibile. Recentemente, il giorno 6 agosto 1981, il Consigliere comunale Heinrich Zoderer è stato addirittura ostacolato a fare brevi registrazioni sul nastro durante la seduta!

E' pertanto necessario ripristinare mediante chiare interpretazioni il senso e lo

spirito delle relative leggi e decreti e per rendere così nuovamente efficaci determinate promesse minime per un controllo democratico attraverso l'opposizione.

Pertanto interroghiamo il competente Assessore per sapere:

- 1) in quale momento un cittadino, eletto nel Consiglio comunale, è da considerarsi Consigliere comunale a tutti gli effetti per la presentazione di interrogazioni ed altri documenti; il prontuario, edito dalla Regione, per i Consiglieri comunali indica (a pagina 112) tale momento la proclamazione dei risultati delle consultazioni elettorali;
- 2) come vanno presentate le mozioni, affinché queste vengano poste all'ordine del giorno ed effettivamente trattate a sensi dell'articolo 36 dell'ordinamento dei Comuni nella successiva seduta del Consiglio;
se l'assessore competente condivide l'opinione che interrogazioni, interpellanze e proposte si possono presentare soltanto durante una seduta del Consiglio e quindi lette davanti al consesso civico, per essere poi trattate nella seduta successiva (come afferma la maggioranza del Consiglio comunale di Prato allo Stelvio), mentre in realtà predette documentazioni possono essere presentate in qualsiasi momento negli uffici competenti del Comune ed è fatto obbligo alla Giunta comunale, ossia al sindaco di porre questi punti all'ordine del giorno della successiva seduta, per l'effettiva trattazione;
- 3) se in base alla interpretazione giuridica dell'Assessore competente la mozione prot. n. 1303 del 26/6/1980, presentata dal Consigliere comunale di Prato allo Stelvio Heinrich Zoderer, si sarebbe dovuta trattare nella seduta del 6 e 7 agosto 1980 e la proposta prot. n. 1689 nel corso della seduta del 12 settembre 1980, essendo stata quest'ultima presentata in data 19.8.1980;
- 4) quale è, secondo l'interpretazione dell'Assessore competente il vero senso della norma contenuta nell'art. 32 dell'ordinamento dei Comuni, che prevede la pubblicità delle sedute del Consiglio comunale;
se risponde alla realtà che ogni cittadino ha il diritto di presenziare ad una seduta dichiarata pubblica, seguire lo svolgimento della medesima, facendo appunti sull'andamento della seduta, fissando eventualmente quanto accade con registrazioni magnetofoniche o con cineprese, nonché fotografare anche il Consiglio comunale od i singoli Consiglieri comunali durante la loro attività pubblica, naturalmente senza arrecare disturbo allo svolgimento della seduta;
- 5) se l'Assessore competente intende richiamare l'attenzione dei sindaci e dei componenti delle Giunte comunali, per mezzo di una circolare, sulla necessità di rispettare le norme di legge e le regole del gioco democratico.

Si richiede risposta scritta.

I Consiglieri regionali:

f.to Dr. Alexander Langer - Wilhelm Erschbaumer

Bolzano 14.9.81

Egr. Signor
dott. ALEXANDER LANGER - Consigliere Regionale
BOLZANO - Via Duca d'Aosta, 41/16

Egr. Sig.
WILHELM ERSCHBAUMER - Consigliere regionale
MERANO - Via Texel, 20

Egr. Signor
dott. ERICH ACHMULLER - Presidente del Consiglio regionale
BOLZANO

Egr. Sig.
Cav. Gr. Cr. ENRICO PANCHERI
Presidente della Giunta regionale - TRENTO

OGGETTO: Risposta ad interrogazione n. 106 di data 14 settembre 1981 dei Consiglieri regionali dr. Alexander Langer e Wilhelm Erschbaumer.

Rispondendo alla interrogazione n. 106 presentata dai Consiglieri regionali dr. Alexander Langer e Wilhelm Erschbaumer in data 14 settembre 1981, prot. n. 1034 Cons. reg. di data 15 settembre 1981, qui pervenuta in data 18 settembre 1981, dopo aver fatto esaminare le questioni segnalate dagli uffici del mio Assessorato preciso che:

- 1) il cittadino eletto alla carica di consigliere comunale è da considerarsi tale dal momento della proclamazione dei risultati elettorali da parte del Presidente dell'Ufficio elettorale e dopo la notifica dell'avvenuta nomina fatta all'interessato a cura del Sindaco a sensi dell'art. 75 del testo unico delle leggi regionali sulla composizione ed elezione degli organi delle amministrazioni comunali; è comunque da precisare che il consigliere neoeletto è nel pieno del suo "officium" solo dopo la convalida della sua elezione da parte del Consiglio comunale;
- 2) l'art. 36 del testo unico delle leggi regionali sull'ordinamento dei Comuni prevede che ogni consigliere comunale ha diritto di presentare interrogazioni, interpellanze, e mozioni: il predetto articolo 36 va letto anche alla luce delle disposizioni contenute negli articoli 24 e 25 del D.P.C.R. 30 aprile 1975, n. 5, concernente l'approvazione del regolamento di esecuzione delle leggi regionali in materia di ordinamento dei comuni.

Dal combinato disposto delle norme su richiamate può chiaramente evincersi la conclusione

che in ogni tempo i consiglieri comunali possono presentare proposte, interrogazioni, interpellanze e mozioni al Sindaco o ad un suo delegato che a richiesta ne rilascia ricevuta;

- 3) le interpellanze, le interrogazioni e le mozioni sono iscritte nell'ordine del giorno della prima seduta consiliare, convocata dopo la loro presentazione e nell'ordine cronologico di presentazione. In caso di richiesta di risposta scritta da parte dell'interpellante o dell'interrogante, la stessa deve essere data entro un termine stabilito dal regolamento interno che ogni Consiglio comunale è tenuto a darsi a sensi dell'art. 37 del testo unico delle leggi regionali sull'ordinamento dei Comuni (di norma entro il termine di quindici giorni dal loro ricevimento). Qualora una mozione sia presentata nel corso di una seduta consiliare la stessa può essere immediatamente posta in discussione se tale proposta ottiene il voto favorevole della maggioranza dei consiglieri in carica.

Tutte le procedure che in materia non sono pienamente regolate nel testo unico delle leggi regionali sull'ordinamento dei Comuni e relativo regolamento di esecuzione sono compiutamente disciplinate nel regolamento interno del Consiglio comunale che di norma non si allontana molto dai regolamenti interni adottati da altre assemblee elettive (Senato - Camera - Consiglio regionale o provinciale);

- 4) è evidente che nel caso di una seduta consiliare pubblica, chiunque, sia nel caso che faccia parte dell'assemblea deliberante, sia che appartenga al pubblico che assiste all'adunanza, può prendere appunti, stenografare o registrare gli interventi dei consiglieri e le determinazioni adottate. Nessuna norma espressa lo vieta, nè potrebbe farlo, nei casi dovuti dalla legge. E' anche naturale che, una volta stenografato o registrato, lo svolgimento della seduta possa essere portato a conoscenza di terzi. Diversa è la situazione nel caso in cui la seduta sia segreta per legge o sia che lo divenga a sensi dell'art. 40 del testo unico delle leggi regionali sull'ordinamento dei Comuni. In tal caso mediante apposita deliberazione o mediante espressa previsione nel regolamento interno del Consiglio, si può vietare ai consiglieri di usare il proprio registratore durante le sedute segrete.

Ritengo che sia comunque opportuno che i Consigli comunali nell'adottare il proprio regolamento interno provvedano a disciplinare compiutamente anche l'uso di apparecchi di registrazione nel corso di sedute consiliari pubbliche, sia da parte dei propri componenti che da parte del pubblico, al fine di evitare contestazioni od abusi;

- 5) sarà cura del mio Assessorato riprendere talune argomentazioni sopra riportate e renderle note alle Amministrazioni comunali mediante apposita circolare.

Distinti saluti.

F.to prof. Aldo Ongari

Trento, 28 settembre 1981.

Herrn

Dr. ALEXANDER LANGER

Regionalratsabgeordneter

Duca d'Aosta-Straße 41/16

Bozen

Herrn

WILHELM ERSCHBAUMER

Regionalratsabgeordneter

Texelstraße 20

MERAN

Herrn

Dr. Erich ACHMÜLLER

Präsident des Regionalrates

BOZEN

Herrn

Cav. Gr. Cr. ENRICO PANCHERI

Präsident des Regionalausschusses

TRIENT

Betrifft: Beantwortung der Anfrage der Regionalratsabgeordneten Dr. Langer und Wilhelm Erschbaumer vom 14. September 1981, Nr. 106

In Beantwortung der von den Regionalratsabgeordneten Dr. Alexander Langer und Wilhelm Erschbaumer am 14. September 1981 eingebrachten Anfrage Nr. 106, Prot. Nr. 1034 Reg.Rat vom 15. September 1981, hieramts eingelangt 18. September 1981, stelle ich, nachdem ich die aufgeworfenen Fragen von den Ämtern meines Assessorates habe prüfen lassen, folgendes klar:

1. der zum Amte eines Gemeinderates gewählte Bürger gilt als solcher erst vom Zeitpunkt der Verkündung der Wahlergebnisse durch den Vorsitzenden des Wahlamtes und nachdem dem Betroffenen die erfolgte Ernennung durch den Bürgermeister im Sinne des Art. 75 des Einheitstextes der Regionalgesetze über die Zusammensetzung und Wahl der Gemeindeorgane zugestellt worden ist: jedenfalls muß darauf hingewiesen werden, daß das neue Gemeinderatsmitglied erst nach der Bestätigung seiner Wahl durch den Gemeinderat im vollen Besitze seines Amtes ist;
2. der Art. 35 des Einheitstextes der Regionalgesetze über die Gemeindeordnung sieht vor, daß jedes Gemeinderatsmitglied das Recht hat, Anfragen, Interpellationen und Beschlußanträge ein-

zubringen: der genannte Art. 36 ist auch im Zusammenhang mit den Bestimmungen der Art. 24 und 25 des D.P.R.A. vom 30. April 1975, Nr. 5, betreffend die Genehmigung der Durchführungsverordnung zu den Regionalgesetzen auf dem Gebiete der Gemeindeordnung zu lesen.

Aus den gemeinsamen Vorschriften obgenannter Bestimmungen kann die Schlußfolgerung gezogen werden, auf Grund der die Gemeinderatsmitglieder jeder Zeit Vorschläge, Anfragen, Interpellationen und Beschlüßanträge an den Bürgermeister oder an seinen Bevollmächtigten einbringen dürfen, der auf Antrag eine Empfangsbestätigung auszustellen hat;

3. die Interpellationen, die Anfragen und die Beschlüßanträge werden in der Reihenfolge auf die Tagesordnung der ersten Gemeinderatssitzung gesetzt, die nach deren Einbringung einberufen wurde, und in der zeitlichen Aufeinanderfolge ihrer Einbringung eingetragen. Sollte von seiten des Interpellations-oder Anfragestellers schriftliche Beantwortung verlangt werden, so muß dies innerhalb einer Frist (in der Regel innerhalb von 15 Tagen nach deren Erhalt) gegeben werden, wie sie in der Geschäftsordnung festgelegt ist, die jeder Gemeinderat im Sinne des Art. 37 des Einheitstextes der Regionalgesetze über die Gemeindeordnung zu genehmigen hat.

Falls ein Beschlüßantrag im Laufe einer Ratssitzung eingebracht wird, so kann dieser sofort zur Behandlung gebracht werden, wenn dieser Vorschlag die Zustimmung der Mehrheit der amtierenden Ratsmitglieder erhält.

Alle Verfahren, die auf diesem Sachgebiet nicht eigens im Einheitstext der Regionalgesetze über die Gemeindeordnung und in der entsprechenden Durchführungsverordnung erfaßt sind, erfahren ihre Regelung im einzelnen durch die Geschäftsordnung des Gemeinderates, die sich nicht allzu sehr von den Geschäftsordnungen entfernt, die sich andere gewählte Versammlungen (Senat, Abgeordneten-kammer - Regionalrat oder Landtag) gegeben haben;

4. es versteht sich von selbst, daß im Falle einer öffentlichen Ratssitzung jeder, gleichgültig ob er der beschließenden Versammlung angehört oder zu dem der Sitzung beiwohnenden Publikum gehört, sich von den Ausführungen der Ratsmitglieder und den getroffenen Entscheidungen Notizen machen, diese stenographisch oder durch Tonband aufzeichnen darf. Keine ausdrückliche Bestimmung verbietet es und könnte dies auch nicht tun, da sonst die Sitzung in den vom Gesetz verlangten Fällen den vorgeschriebenen Öffentlichkeitscharakter verlieren würde.

Daraus ergibt sich natürlicherweise auch, daß der Sitzungsablauf, so bald er einmal stenographisch oder durch Tonband aufgezeichnet ist, Dritten zur Kenntnis gebracht werden darf. Anders gelagert ist die Situation in dem Falle, daß die Sitzung auf Grund des Gesetzes geheim abgehalten werden muß oder weil sie zur Geheimsitzung im Sinne des Art. 40 des Einheitstextes der Regionalgesetze über die Gemeindeordnung erklärt wurde.

In einem solchen Fall kann den Ratsmitgliedern auf Grund eines eigenen Beschlusses oder auf Grund einer ausdrücklichen Vorschrift in der Geschäftsordnung des Gemeinderates der Gebrauch des eigenen Tonbandes während der geheimen Sitzung untersagt werden.

Ich erachte es jedenfalls für zweckmäßig, daß sich die Gemeinderäte bei der Verabschiedung der

eigenen Geschäftsordnung darum bemühen, auch die Verwendung von Tonbandgeräten während der öffentlichen Ratssitzungen von seiten der eigenen Ratsmitglieder als auch seiten des Publikums eingehend zu regeln, um Beanstandungen oder Mißbrauch zu vermeiden;

5. mein Assessorat wird dafür Sorge tragen, einige der obigen Klarstellungen aufzugreifen und sie den Gemeindeverwaltungen durch ein eigenes Rundschreiben zur Kenntnis zu bringen.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Prof. Aldo Ongari

Trient, 28. September 1981

